Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

127 (16.3.1929) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung zc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 16. März 1929.

45. Jahrgang. Nr. 127.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Löscher; für auswärt. Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Herle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Kanzler antwortet.

Eine Auseinandersetzung mit den Deutschnationalen. / Deutschlands guter Wille, zu sparen.

m. Berlin, 15. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es war eigentlich anzunehmen, daß die stark verspätete Etatsberatung des Reichstags in diesem Jahre sich ausschließlich um das finanzielle Problem drehen würde, das ja alles andere an Bedeutung weit überragt, weil es zur Lebensfrage des Volkes geworden ist. Die Deutschnationalen haben daher von dem Recht der Opposition Gebrauch gemacht und neben dem etatsrechtlichen auch einen politischen Redner vorgeschickt, Herrn Schlange-Schöningen aus Pommern. Er hatte sich den Kanzler Hermann Müller aufs Korn genommen, den er mit einigen peinlichen Fragen in die Klemme zu bringen suchte. Leider ließ sich Herr Müller auch dazu verleiten, sofort zu antworten, wobei er sich in eine Erregung hineinredete, die bei ihm nicht mehr den Kanzler, sondern nur noch den Sozialdemokraten zu Worte kommen ließ.

Das Ergebnis ist schließlich das gewesen, daß er der Reihe nach allen bürgerlichen Parteien vor den Kopf stieß. Er lehnte zwar die Auffassung, als ob es für die Sozialdemokratie den Begriff des Landesverrats nicht gebe, mit aller Entschiedenheit ab, um denn aber doch ganz unmotiviert zu einer Lobrede auf die lebendige Kraft des Marxismus zu kommen. Vor allem hat

das Loblied auf den Marxismus so stark verstimmt, daß ihm unter vier Augen, vor allem von den Bayern, gesagt worden ist, er müsse künftig auf die Trennung der beiden in ihm vereinigten Eigenschaften größeres Gewicht legen,

denn es sei untragbar, daß der Chef einer Koalitionsregierung in der sich bürgerliche Parteien befänden, ohne jede Einschränkung den Sozialismus als das allein seligmachende Rezept verschreibe.

Reichskanzler Müller erinnerte daran, daß das vom Abgeordneten Schlange bekämpfte parlamentarische System im Oktober 1918 durch die Hohenzollern eingeführt worden sei, weil man überzeugt gewesen sei, daß das alte System völlig versagt hätte. Und wenn Herr Schlange gesagt habe, bei uns sei die Revolution zusammen mit der Kapitulation gekommen, dann vergesse er, daß schon im September 1918 Ludendorff dringend den Waffenstillstand verlangt habe. Bei besserem Gedächtnis hätte Herr Schlange diese alten Kamellen nicht aufgewärmt. Er sollte lieber die Frage erörtern, warum er und seine Freunde damals die Revolution nicht aufgehalten hätten. Wenn Herr Schlange von nationalen Fragen spreche, sollte er nicht immer so falsch distanzieren zwischen der deutschen Nation und den anderen. In keinem anderen Lande sei von den leitenden Staatsmännern so deutlich wie in England der Grundsatz abgelehnt worden: „Recht oder Unrecht, mein Vaterland!" „Ich bin auf der Seite meines Landes," sagte der Kanzler, „wenn es im Recht ist. Aber ich habe den Mut es zu sagen, wenn es im Unrecht ist." (Beifall.)

Das Ostpreußenprogramm werde seit Wochen im Kabinett beraten. Keine Regierung vorher habe sich mehr der östlichen Probleme angenommen. Der Redner wies die in diesem Zusammenhang vom Abgeordneten Schlange erhobenen Angriffe zurück und wies darauf hin, daß der ostpreußische Provinziallandtag der Reichsregierung und preußischen Staatsregierung den wärmsten Dank für die bisherige tatkräftige Ostpreußenhilfe ausgesprochen habe.

Im übrigen sei er davon überzeugt, daß sich die Bevölkerung in Ostpreußen ebenso wie die am Rhein und an der Saar von ihrer kerndeutschen Gesinnung nicht abbringen lassen werde, insbesondere auch nicht durch irgendwelche Machinationen von auswärts.

(Lebhafte Zustimmung.)

Verhandlungen, bei denen so viel auf dem Spiel stehe wie bei den polnischen Handelsvertragsverhandlungen, müßten aus der Agitation herausgenommen werden. Im Interesse Deutschlands und Polens müsse alles getan werden, um diese Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis zu führen.

Der Abgeordnete Schlange habe die preußische Minderheitenverordnung als eine Vorleistung bezeichnet. Leider seien infolge des unglücklichen Kriegsendes so viele Deutsche im Auslande, daß wir allen Anlaß hätten, in dieser Frage mit gutem Beispiel voranzugehen.

Der Kanzler beschäftigte sich dann mit der Frage des Abg. Schlange, wegen des

Landesverrats.

Er halte diese Frage für vollkommen überflüssig, wobei er natürlich nicht alles als Landesverrat annehme, was der Abgeordnete Schlange darunter verstehe. Wenn in einer Broschüre gesagt sei, der Vorwurf des Landesverrats sei nicht gegenüber einer Partei anzuwenden, die Pflichten lediglich gegenüber der Klasse habe, so stelle er fest, daß er Aeußerungen dieser Art nicht nur energisch ablehne, sondern nie in seinem Leben vertreten habe. Man sollte endlich aufhören mit dem Vorwurf des Landesverrats. Draußen nehme das noch niemand ernst, weil die Kriegserinnerungen noch zu gut im Gedächtnis seien.

Wenn der Abgeordnete Oberfohren erklärt habe, diese Regierung röchle nur noch und die vorherige bürgerliche Regierung habe besser gearbeitet, so müsse er schon sagen, daß wohl jeder Mann noch das Angstgestöhn in Erinnerung habe, als die vorige Regierung ihre Schularbeiten machte.

Die Regierung habe sich für verpflichtet gehalten, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen, um dadurch angesichts der Pariser Verhandlungen den Beweis dafür zu erbringen, daß Deutschland trotz seiner ungeheuer schwierigen Lage alles tue, um seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Erfreulicherweise sei viel von der Notwendigkeit des Sparens gesprochen worden. Leider habe niemand scharf genug zum Ausdruck gebracht, daß nicht nur Einsparen nötig sei, sondern, daß auch Erhöhungen nicht stattfinden dürften. Alle Parteien müßten bestrebt sein, eine enge Verbindung mit dem Kabinett herzustellen. Der Kanzler erklärte, er sei durchaus der Auffassung verschiedener Parteien, daß Klarheit über ein Streichungsprogramm geschaffen werden müsse.

Die Regierung billige alle Tendenzen, weitere Streichungen vorzunehmen.

Die Regierung werde unter allen Umständen daran festhalten, daß der Etat in seinem Ordinarium im Gleichgewicht sei.

(Reichstags-Bericht auf Seite 2.)

Schwere Anklagen.

Erregte Kammerdebatte über den Gesundheitszustand der französischen Besatzungstruppen.

F.H. Paris, 15. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) „Painlevé soll demissionieren, man soll ihn aus dem Ministerium hinauswerfen", hatte gestern der sozialistische „Populaire" mit Rücksicht auf die zahlreichen Todesfälle in der französischen Rheinarmee gefordert. Das Blatt behauptete, daß der Kriegsminister an der in der Rheinarmee herrschenden Unordnung schuld sei. Die Hygienekommission der Kammer hörte heute vormittag den

Bericht zweier Aerzte

an, die sie zur Untersuchung der Gesundheitsverhältnisse der französischen Truppen ins Rheinland entsandt hatte. Beide Berichterstatter, die die Garnisonen von Speyer, Mainz, Trier, Koblenz und Zweibrücken besuchten, erzählten, daß der Gesundheitsdienst dort normal funktioniere. Irgendwelche schweren Uebelstände seien im großen und ganzen nicht zu beanstanden gewesen.

Die Debatte, die die französische Kammer am Nachmittag über das Hinsterben von wenigstens 250 jungen Leuten in den Rheinlanden abhielt, gab zu zahlreichen Entrüstungskundgebungen Anlaß, die aber keine Folgen für das Kabinett nach sich ziehen werden. Als erster Redner sprach der Sozialist Bathe. Er führte aus, daß

die in der französischen Armee herrschende Unordnung dem Oberkommando zuzuschreiben

sei. Der Redner möchte wissen, daß das Kommando der Rheinarmee erst von Paris aus auf die Uebelstände aufmerksam gemacht worden sei. In Koblenz seien in der fraglichen Zeit in der Zivilbevölkerung von 60 000 Personen nur 15 Todesfälle vorgekommen, während die Zahl der Todesfälle der französischen Garnison um ein vielfältiges höher gewesen sei. Man habe die Soldaten, die zum größten Teil aus Südfrankreich stammten und infolgedessen an warmes Klima gewöhnt seien, gezwungen, bei 26 Grad Kälte Marschübungen vorzunehmen und in tiefem Schnee Wache zu stehen. An Kohlen habe es keineswegs gefehlt, aber an die Soldaten habe man keine verteilt. In den Spitälern habe es an Medikamenten, Pflegepersonal und an Aufsicht gefehlt.

Während der Rede Bathes

kam es zu einem heftigen Zwischenfall.

Zwei sozialistische Abgeordnete warfen zweien ihrer Kollegen von der Rechten des Hauses vor, über diese Ausführungen gelacht zu haben. Zwischen den vier Beteiligten kam es zu einer außerordentlich bewegten Auseinandersetzung. Fünf Minuten lang herrschte in der ganzen Kammer ein wüster Lärm. Nach der Rede Bathes wurde die Sitzung unterbrochen.

In der weiteren Debatte sprach der kommunistische Abgeordnete Cachin, der erklärte, daß die offiziellen Untersuchungen bedeutungslos seien. Man habe Marschall Petain getäuscht. Als dessen Eintreffen den verschiedenen Garnisonen gemeldet wurde, habe man rasch Kohlen und Arzneimittel herangebracht, während vorher für nichts vorgesorgt war. Die Toten müßten gerächt werden.

Die Hauptursache des großen Sterbens sei die Unterernährung der Soldaten, deren Ueberanstrengungen und schlechte Verpflegung.

Die Kommunisten verlangen die sofortige Räumung der Rheinlande.

Der Abgeordnete Maurice Robert schilderte die Zustände beim 12. Artillerie-Regiment in Hagenau, wo die Sterblichkeit vielleicht noch größer sei als bei den Regimentern in den Rheinlanden. Die Soldaten seien schlecht verpflegt, der Sanitätszustand sei unzureichend. Geheizt würde überhaupt nicht, die Disziplin sei überstreng, bei der größten Kälte wurden Uebungen veranstaltet. Der Redner verlas Briefe von toten Soldaten, die auf die Kammer erschütternd einwirkten. U. a. schrieb eine Mutter, daß sie ihren Sohn tot, allein und vollkommen verlassen in einem Saal gefunden habe. Robert verlangte die Bestrafung der Schuldigen. Die Kammer beschloß die Abhaltung einer Nachtsitzung.

Der Ruf nach Brot.

Die Getreideknappheit in Rußland.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

I.N.S. Moskau, 15. März. Die große Besorgnis der amtlichen russischen Kreise über die herrschende Getreideknappheit kommt in einem Artikel der „Prawda" zum Ausdruck. Darin heißt es,

daß die Regierung nicht in der Lage ist, die gesamte Bevölkerung mit Brot zu versorgen.

Nur die wichtigsten Industriezentren, die ärmsten Schichten der ländlichen Bevölkerung, öffentliche Anstalten und soziale Arbeiter werden aus den staatlichen Reserven ernährt werden. Alle anderen, darunter die große Masse der Bauernschaft, müssen sich selbst aus privaten Quellen Brot verschaffen. Das Blatt deutet an, daß möglicherweise der Mehlverkauf eingestellt werden wird und man dann nur noch fertiges Brot kaufen kann. Der tatsächliche Ernteertrag für 1928 beträgt eine Million Tonnen weniger als im Jahre 1927. Obwohl die Speichervorräte im Vergleich zu denen des Vorjahres weniger ungünstig waren, so sind doch die Reserven ziemlich verbraucht. Strengste Sparsamkeit bis zur nächsten Ernte wird der Regierung gestatten, nur die Arbeiter mit einem Minimalquantum von Brot zu versorgen.

Der Ruf nach Brot durchhallt ganz Rußland.

Ueberall ist man auf der Jagd nach diesem in Wahrheit „täglichen Brote", das in Rußland mehr noch als anderswo die Basis der ganzen Volksernährung bildet. Die Brotknappheit wird hier gerade besonders empfunden, weil es keinen Broterſatz in irgend einer stärkemehlhaltigen Form gibt, und so entsteht die paradoxe Lage, daß in vielen Gegenden die Bauern Lebensmittel anderer Art verkaufen und in die Stadt fahren, um das kostbare Brot, dessen Produktion durch die staatliche Regie in den Städten konzentriert ist, käuflich zu erwerben. Und so ist es auch nur zu erklären, daß augenblicklich Brotkarten, Brotreden, Brotartikel, Schlangenstehen nach Brot, ja sogar wahre Pilgerfahrten nach Brot das Dasein des Sowjetbürgers erfüllen.

Es werden meistens Brotlaibe in „Taschenformat" gebacken, und die Leute ziehen, wenn sie hungrig sind, auf der Straße oder in der Straßenbahn das Brot aus der Tasche und beißen mit sichtlichem Behagen davon ab. Brot wird zu allen Mahlzeiten genossen, beim Tee am frühen Morgen, gewöhnlich zweimal während der Bürostunden, und dann schließlich zu Hause um 5 Uhr, wieder zum Tee und zuletzt vor dem Schlafengehen gegen 10 oder 11 Uhr.

Das Eigenartige ist, daß die Landbevölkerung nach der Großstadt Moskau zum Broteinkaufen kommt.

Zwei Stunden vor der Abfahrt eines Zuges nach der Provinz kann man auf dem Bahnhof in Moskau Bilder beobachten, wie man sie gewöhnlich bei der Ankunft eines großen Auswandererschiffes in Newyork zu sehen bekommt. Hunderte von Bauern mit Sack und Pack lungern auf den Stationen herum, und wenn man sie fragt, was sie in ihren Bündeln haben, antworten sie „Hleb, Hleb" (Brot, Brot). Für einen Bürger eines westlichen Staates, dem Brot etwas Selbstverständliches ist, erscheint es geradezu phantastisch, daß diese Bauern einen ganzen Tag auf der Bahn zubringen, stundenlang vor den Moskauer Bäckerläden anstehen und auf kalten Bahnsteigen frieren, nur um einen Sack voll Brot mit nach Hause zu bringen. Tausende von Bauern strömen täglich in die großen Städte, weil sie wissen, daß es Brot gibt, wo Arbeiter sind, und deshalb sind es gerade die Arbeiter gewesen, die nach der Einführung der Brotkarten verlangten, weil sie befürchteten, daß sie selbst nicht genug Brot bekommen würden, wenn die Bauern weiter ihnen alles vom Munde wegkauften. Uebrigens kaufen die Bauern auch das Brot, um ihr Vieh damit zu füttern, denn es ist viel billiger als Viehfutter.

In Dörfern, die weitab von jeder Eisenbahnverbindung liegen, leben die Leute in der Hauptsache von Kohlsuppe, Brocken gefrorenen Pferdefleisches, Kalkeiern und undefinierbarem Broterſatz.

Jede Familie erhält für zehn Tage nur ungefähr zwei Pfund Mehl.

Die Hausfrauen vermengen daher das Mehl mit Bohnen und Erbsen. Andererseits sieht man die Bauern auf den ländlichen Wochenmärkten Geflügel, Butter und Massen von Kohl verkaufen. Sie glauben, daß sie für die vier Rubel, die sie evtl. für eine kleine Gans bekommen, sich mehr an Brot satt essen können als an der Gans.

Von den Fluten eingeschlossen.

Hochwasserkatastrophe in Süd-Alabama.

T.U. London, 15. März. Wie aus Montgomery im Staate Alabama gemeldet wird, ist infolge eines Dammbruches durch das Hochwasser des Pes-Flusses

die gesamte Bevölkerung der Stadt Elba von den Fluten eingeschlossen.

Der Bezirksgouverneur hat durch Rundfunk um sofortige Hilfe gebeten und Anweisungen für die umgehende Entsendung einer Truppenabteilung gebeten, die sich an der Rettung der Bewohner von Elba beteiligen soll. In seinem

Aufruf an die Bevölkerung

erklärt er, daß, wenn nicht eilige Hilfe geleistet würde, die gesamte Bevölkerung von Elba schon am nächsten Tage ertrunken sein könnte. Ein Bürger der eingeschlossenen Stadt, der sich mit einem Boot rettete, berichtet, daß er in sechs Meilen Entfernung die Hilferufe der Bewohner hören konnte. Während seiner Rettung sei er mit dem Boot an drei Leichen vorübergekommen. Acht Lastkraftwagen sind von Troy in Alabama mit Rettungsbooten nach dem Ueberschwemmungsgebiet abgefahren.

Die Katastrophe ist in erster Linie auf die plötzliche Schneeschmelze im östlichen Mississippi-Gebiet zurückzuführen. Dadurch brach bei Elba der Damm. Aerzte, Krankenschwestern und Truppen eilen zu Hilfe, doch ist es zweifelhaft, ob sie an die Unglücksstelle werden herankommen können, da alle Straßen unter Wasser stehen. Der Geschäftsteil der Stadt soll bis zu vier Metern hoch überschwemmt sein. Im Rathaus von Elba befinden sich etwa 300 Personen, die vor dem Hochwasser dorthin geflüchtet sind. Das Hochwasser stieg so rasch, daß

250 Kinder in einer Schule eingeschlossen

sind und sich nach dem zweiten Stockwerk begeben mußten. Infolge des ununterbrochenen starken Regens steigt das Wasser immer noch nicht nur in Elba, sondern im ganzen Mississippi-Gebiet rasch weiter. In verschiedenen Ortschaften sollen die Verhältnisse verzweifelt sein. Ueberall sind

auch Flugzeuge in den Rettungsdienst gestellt

worden, aber wegen der Regengüsse können sie nur teilweise in Tätigkeit treten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Wie gespart werden soll.

Die Vorschläge der Parteien. / Scharfe Kritik der Opposition.

* **Berlin**, 15. März. **(Funkspruch.)** In der heutigen Reichstagssitzung wurde die erste Beratung des Reichshaushaltsplans für 1929 und des Notetats fortgesetzt.

Abg. **Heckert** (Komm.) bezeichnete die Deckungsvorlagen als den Versuch, der Arbeiterschaft die Verantwortung für diesen Etat aufzubürden. Man benutze die Arbeiterschaft als Ausbeutungsobjekt für die Trusts und Kartelle. Der Redner bezeichnete die Sozialdemokratie als Wegbereiter des Faszismus. Als der Redner die Technische Nothilfe eine „Schweinerei-Zentrale" nannte, erhielt er einen Ordnungsruf.

Abg. Dr. **Cremer** (D.V.P.) stimmte den Ausführungen des Ministers über die Vermögenslage des Reiches zu. Die Diagnose des Ministers habe allgemeine Zustimmung gefunden.

Verschieden seien nur die Meinungen über das Heilmittel für die kranke Wirtschaft.

Unsere Wirtschaft befinde sich nicht nur in einer starken Depression, sondern zeige auch bereits krisenhafte Erscheinungen. Schon 1927 wurde die Gesamtbelastung der Wirtschaft mit öffentlichen Lasten zwischen 14 und 15 Milliarden geschätzt, also mehr als ein Viertel des Nationaleinkommens. Einschließlich der sozialen Belastung beträgt diese Belastung mehr als ein Drittel. Alle Kenner der Wirtschaft seien einig mit der Deutschen Volkspartei, daß der Etat nicht neue Belastungen für die Wirtschaft bringen dürfe. Es handele sich also bei dieser Forderung nicht um das Ultimatum einer Partei an andere Parteien, sondern um das Ultimatum der deutschen Not und des Wirtschaftszusammenbruchs an die Gesamtheit aller verantwortlichen Stellen. Der Redner wandte sich gegen die vorzeitige Veröffentlichung von Sparvorschlägen, da diese nur Steine auf dem Wege zur Verständigung waren. Die Führung müsse der Finanzminister übernehmen.

Ersparnisse von 200 Millionen seien im Etat durchaus möglich.

Entsprechende Vorschläge seien den zuständigen Stellen bereits überreicht. Bei der Kürzung der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden müsse verhindert werden, daß die Folge eine Erhöhung der Realsteuern ist. Es ließe sich leicht nachweisen, daß Länder und Gemeinden in diesem Notjahr auf 3,5 Prozent ihrer Einnahmen vom Reiche verzichten könnten. Angesichts der steigenden Reparationslasten müßten auch Länder und Gemeinden ihre Ausgaben einschränken. Die Besteuerung der öffentlichen Versorgungsbetriebe bezeichnete der Redner als eine Forderung der Gerechtigkeit. Die Besteuerung brauche keineswegs eine Erhöhung der Realsteuern zur Folge haben, würde aber 70 bis 80 Millionen Mehreinnahmen bringen.

Es sei eine beweisbare Tatsache, daß das Defizit des Etats ohne steuerliche Belastung der Wirtschaft gedeckt werden könne.

Auf die Dauer seien auch gewisse Einsparungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik nicht zu umgehen. Besonders bei der Arbeitslosenversicherung seien Reformen nötig. Auch mit dem notwendigen Umbau der Invalidität und Altersversorgung sollte man bald beginnen.

Abg. Dr. **Reinhold** (Dem.) stimmte dem Minister darin zu, daß

zu einer Panikstimmung kein Anlaß

vorliege. Die Arbeitslosigkeit dieser Tage sei der stärkste Beweis dafür, daß sich die Erwartungen der Dawessachverständigen leider nicht erfüllt hätten. Die Hauptschwierigkeit liege im Kapitalmangel. Der deutsche Unternehmer müsse 646 000 Mark für Steuern und soziale Aufgaben aufbringen, während unter gleichen Verhältnissen ein Schweizer Unternehmer nur 125 000 Mark dafür aufbringen müsse. Wir stünden vor einer Reihe von Notjahren und müßten uns darauf einrichten. Der Redner wies die Angriffe des Abg. Dr. Oberfohren (D.Nat.) zurück. Die von ihm eingeleitete Steuersenkung sei notwendig gewesen, denn die vom Finanzminister v. Schlieben betriebene Thesaurierungspolitik habe die Substanz der Wirtschaft angegriffen. Es seien durch diese Politik überflüssigerweise so große Summen in die Kassen geflossen, daß die deutsche Dawesabgabe an das Ausland um 300 Millionen erhöht wurde. Es sei auch nicht richtig, daß die Stützung der sogenannten Reinholdanleihe das Reich viel Geld gekostet habe. Tatsächlich habe nur die Privatwirtschaft dabei Geld verloren. Der Redner betonte, daß seine Partei mit dem Finanzminister gewillt sei, einen wirklich ausbalanzierten Etat zu schaffen. Sparsamkeitsmaßnahmen ließen sich am besten auf dem Boden einer Mehrheitsregierung durchführen. Die Deutsche Volkspartei habe daher der Sparsamkeit einen schlechten Dienst geleistet, indem sie sich der Mitarbeit an dieser Frage entzogen habe. Nach den Vorschlägen seiner Partei würden sich

120 bis 150 Millionen abstreichen

lassen. Die Kürzung der Zuweisungen an die Länder und Gemeinden dürfe ein gewisses Maß nicht überschreiten. Der Redner forderte baldige Vorlegung des Ministerpensionsgesetzes. Auch die Vorzugsaktien der Reichsbahn könnten herangezogen werden. Ebenso müsse geprüft werden, ob das Postfinanzgesetz noch nötig sei. Gewisse Reformen seien auch bei der Anleiheablösung und in der Sozialversicherung nötig. Der Finanzminister finde ein Parlament vor, das wirklich sparen will. Der Redner forderte den Minister auf, diese seltene Gelegenheit zu benützen, um damit die Steuergesetze überflüssig zu machen.

Abg. Dr. **Pfleger** (Bayr. Volksp.) wies darauf hin, daß der Etat zusammentreffe mit einer Wirtschaftslage, wie sie schlimmer nicht gedacht werden könne. Wenn schon in dieser Notzeit neue Steuern vorübergehend bewilligt werden müßten, so dürfe doch der Grundsatz der steuerlichen Gerechtigkeit nicht verletzt werden. Das sei der Fall bei den Steuerermäßigungen der mittleren Einkommen, die in Wirklichkeit schon zu den höheren zu zählen seien und bei der Branntweinsteuer, wenn man die Abfindungsbrennereien einbeziehe.

Vollkommen unannehmbar sei eine Erhöhung der Biersteuer.

Sie würde fast ausschließlich von Bayern getragen werden müssen. Der bayerische Arbeiter werde die Beseitigung der Biersteuer einer Senkung der Lohnsteuer vorziehen. Einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe stimmte der Redner zu.

Die zweite Rednerreihe eröffnete

Abg. **Schlange-Schöningen** (Dntl.). Die Rede des Finanzministers sei nichts als eine finanztechnische Darlegung im luftleeren Raum gewesen ohne Rücksicht darauf, daß gute Finanzen auf einer guten Wirtschaft, eine gute Wirtschaft auf einer guten Politik und eine gute Politik auf einem brauchbaren System beruhen. Die Regierung habe das S.O.S.-Zeichen aufgezogen. Sie liege vor dem Hafen wie ein Panzerkreuzer mit schwerer Schlagseite, dessen Kapitän hilflos auf der Brücke stehe, während die Seeleute unter bewährter Führung von Dittmann und Levi meutern und die Passagiere fluchtartig das sinkende Schiff verließen. (Lärmende Zwischenrufe und Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Der Redner besprach die Agrarkrise, die eine Wirtschaftskrise größten Stils geworden sei. Der Redner erinnerte an die große nationalpolitische Gefahr im Osten, wo eine tausendjährige deutsche Kultur versinke, während überlebensgroße Phantasten bei uns es für notwendig hielten, der Welt ein Beispiel kulturellen Großmuts zu geben. Man fühle sich im Osten verraten und verkauft, im Zustand permanent drohender Kriegsgefahr. Sowohl für den Osten wie für den Westen gelte der Satz: Es würde ein Aufatmen durch die Nation und ein Aufhorchen durch die Welt gehen, wenn wir einmal aufhörten, die Sprache der grundsätzlichen Demut zu sprechen.

Der Redner widersprach der Auffassung, daß an unseren heutigen parlamentarischen Verhältnissen die Fraktionen und die Methoden schuld seien. Der grundsätzliche Gegensatz bestehe darin, daß an der Schwelle großer Revolutionen der Weltgeschichte der gepanzerte Krieger zum Schutz der nationalen Eigenart gestanden habe, an der Schwelle der deutschen Revolution aber der internationale Phantast mit der Flagge der Kapitulation. Für den Augenblick werde man über das Schlimmste hinwegkommen, indem die Menschen sich zu einer großen Fraktion der Vernünftigen zusammenfinden, die gesinnungsmäßig zusammengehören und zum Handeln entschlossen sind. Für die Dauer werde man aber immer wieder vor der Entscheidung stehen:

„Entweder geht Deutschland zu Grunde an der Vernunft des Systems oder dieses System geht zu Grunde an der Vernunft des deutschen Volkes".

Nach der an anderer Stelle veröffentlichten Rede des Kanzlers wandte sich

Reichsernährungsminister Dietrich

dagegen, daß der Abgeordnete Schlange seine, des Ministers, Rede, die er in einer Versammlung in Stettin gehalten habe, unrichtig dargestellt und versucht habe, sich lächerlich zu machen. Die Ausführungen des Abgeordneten Schlange beruhten eben auf falschen Mitteilungen. Er habe die wichtigsten Fragen der Landwirtschaft, nicht kleinliche Nebensächlichkeiten behandelt. Der Minister erklärte, er werde sich auch durch diese Methode nicht davon abbringen lassen, für die so unendlich wichtigen Belange der deutschen Landwirtschaft einzutreten, die durch solche Darstellungen nur geschädigt würden. Unrichtig sei die Behauptung des Abgeordneten Schlange-Schöningen, er, der Minister, habe kürzlich in Stettin erklärt, daß er seine Fraktion aus Freihändlern zum Schutz der nationalen Arbeit bekehrt habe. Gesagt habe er lediglich, daß die Zeit, wo der Freihandel eine Bedeutung hatte, vollkommen vorüber sei, und daß es in der demokratischen Reichstagsfraktion keinen einzigen Freihändler gebe. Zum Schluß wies der Minister noch Vorwürfe des Abgeordneten Schlange-Schöningen, betreffend die Einfuhr polnischer Schweine zurück.

Abg. Dr. **Neubauer** (Komm.) betonte, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding habe mit seinem Haushalt ein festes Bollwerk des Kapitals errichtet, während er als junger Nationalökonom die Diktatur des Finanzkapitals bekämpft hätte. Seine gestrige Rede hätte ebenso Dr. Köhler oder von Schlieben halten können.

Der Redner rief zum Sturz der Regierung auf.

Abg. **Kling** (Deutsche Bauernpt.) gab die Schuld an dem Defizit der verkehrten Wirtschaftspolitik der letzten Jahre. Auch die Finanzminister Köhler und Reinhold seien mitschuldig. Der Redner forderte im übrigen, daß man versuche, ohne neue Steuern auszukommen.

Abg. **Feder** (Nat.-Soz.) verlangte Besteuerung der Börsengewinne und Beseitigung der Daweslasten.

Damit schloß die Aussprache. Der Haushaltsplan und der Notetat wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen, die Deckungsvorlagen dem Steuerausschuß. Die Abstimmung über den nationalsozialistischen Mißtrauenstantrag gegen den Reichsinnenminister findet am Montag statt.

Das Haus vertagt sich auf Montag 2 Uhr. — Bankkreditgesetz und Sanierung der Schichauwerft.

Das Main-Eis in Bewegung.

Sechs Reichswehrsoldaten auf einer Eisscholle abgetrieben, dann aber gerettet.

TU. Wertheim, a. M., 15. März. Bei Lohr ist das Main-Eis am Freitag nachmittag um 3.15 Uhr, das sich bei Gmünden gestaut hatte, losgeschossen und abgetrieben worden. Sechs Reichswehrsoldaten, die sich noch auf einer Eisscholle befanden, wurden mit abgetrieben. Um 3.45 Uhr wurde in Lohr die Sturmglocke geläutet. Um dieselbe Zeit trieb das Eis schon um die große Lohrer Brücke. Es wird bestimmt mit Hochwasser gerechnet. Bei Wertheim wurden am Freitag nachmittag umfangreiche Sprengungen vorgenommen, die jedoch nur teilweise Erfolg hatten. Die große Strecke Wertheim—Bettingen ist nach wie vor vollkommen vom Eis fest eingeschlossen.

Die sechs Reichswehrsoldaten, die bei der Sprengung des Main-Eises auf einer Eisscholle abgetrieben worden waren, konnten inzwischen gerettet werden. Von der Lohrer Mainbrücke aus wurden den Soldaten lange Seile mit Rettungsringen zugeworfen und die Abgetriebenen so an Land gezogen. Ein Seil mit dem daran hängenden Soldaten fiel ins Wasser. Es gelang aber dem Soldaten, schwimmend eine große Eisscholle zu erreichen, auf der er dann wieder vom Wasser fortgetragen wurde. Erst bei Erlach konnte der Soldat gerettet werden.

In der Nähe von Gmünden lagert auf dem Main noch ein großer Eisblock, an dessen Beseitigung 70 Reichswehrsoldaten mit Sprengungen arbeiten. Einige Reichswehrsoldaten sind durch Eisstücke leicht verletzt worden. In Gmünden ist Hochwasser. Ungefähr zwei Dutzend Häuser wurden vom Wasser umspült. Man befürchtet, daß das Hochwasser noch weiter steigt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 16. März.

Landestheater: Die große Hebammenkunst, 20—22½ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Die lachende Grille, 4 und ¾9 Uhr.
Volksing-Akademie: Konzert in der Festhalle, 8 Uhr.
Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer: Vortrag „Neue Gesichtspunkte über Harmonielehre" im Munzschen Konservatorium, ½9 Uhr.
Ehem. deutsche Wehrmänner aus der Schweiz: Besprechung im „Schwarzen Adler", 7 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz.
Colosseum: Schmitz-Weißweiler „Die türk. Gurken", 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Stimmungsabend.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Großstadt-Programm.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Kaffee-Rest. Grüner Baum: Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz ab 4 Uhr.
Union-Theater: Sturm über Asien.
Atlantik-Lichtspiele: Chicago.
Central-Lichtspiele: Mann gegen Mann. — Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Onkel Toms Hütte.

Panflavin-PASTILLEN (ACRIDINIUMCHLORID)
Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Max Dvoraks „Italienische Kunst"

Von

Robert Braun.

Das Prinzip des Historismus, dem zufolge alle Kultur auf dem Walten des Zeitgeistes beruht, beginnt nun auch für die Kunstkritik entscheidend zu werden. Man entschließt sich immer mehr, die veraltete Aesthetik der Renaissance aufzugeben und frühgotische, urchristliche oder modernste Kunst nicht bloß als etwa Primitiv-Vorläufiges oder Dekadentes anzusehen. Man hört auf zu vergleichen und auf Standardwerke alter Kunst zu beziehen, man spürt der Zeitwurzel nach und wertet die Kraft, mit der man diese im Werke ausgedrückt findet. —

Geht durch solche Toleranz die beliebte persönliche oder an vergangener Aesthetik orientierte Kritik unter? Was an ihr originell und tief oder überkommen, aber unsachlich ist, wird freilich dadurch zum Sterben verurteilt sein. Wir stehen „am Ende der Renaissance", und so darf es nicht wundern, wenn ihre Dämmerung auch über dieses Gebiet fällt. Doch bleibt es tröstlich, daß statt ihrer eine neue, weit gespannte Sachlichkeit aufsteigt.

Hier soll auf ein Muster dieser Kunstbetrachtung hingewiesen werden, auf die zwei kürzlich erschienenen Bände des früh verstorbenen Wieners Max Dvorak: „Die Geschichte der italienischen Kunst" (Verlag R. Piper, München.)

Es ist sein Verdienst, den Historismus für die Kunsthistorie gewonnen und zu wahrer Vollendung gebracht zu haben. Gefestigt durch tief gegründets Wissen zeigt er den Weg, den die Kunst in Italien genommen: von den Anfängen des Giotto bis zu ihrer Höhe, den Meistern der Hochrenaissance und des beginnenden Barock. Aller Ballast, der sonst als Name und Stoff die Bewältigung solcher Epochen so sehr erschwert, wird hier auf das Nötigste beschränkt. Sorgliche Auswahl, die den einzelnen Künstler nur insofern berücksichtigt, als er die Signatur des Zeitgeistes trägt, ihn aber sonst — und wäre er die traditionellste Lehrbuchberühmtheit — unerwähnt läßt, leitet das Ganze. An Hand von prächtigen Tafeln lassen sich die Analysen überprüfen, die von höchster Intuition und Kristallklarheit sind. Und dennoch herrscht kein scharfes Verstandeslicht vor, sondern ein ruhiges, an Musik gemahnendes, das ahnen läßt, was eigentlich Dvoraks tiefste Absicht war. Wir scheuen nicht, trotz der strengen Wissenschaftlichkeit des Werkes, das aus Universitätsvorlesungen entstand, es auszusprechen, daß er aus einer Art Anbetung vor dem ewig sich wandelnden Menschenwesen diese wundervollen Kritiken geschrieben hat.

Gerade diese Einstellung scheidet ihn von Jakob Burckhardt und läßt seine vielfache Opposition gegen ihn verständlich werden. Burckhardt hat als ein geistiger Bruder Friedrich Nietzsches die Renaissance ganz anders erlebt. Die Sehnsucht nach verlorener Menschengröße war es, die sie beide bestimmte und sich in ihren Werken — freilich verschieden — auswirkte — nach jener Größe, die sie in ihrer eigenen unheroischen Zeit entbehrten und in der Renaissance herrlich entfaltet fanden. So galt diese Periode Burckhardt als die unerreichbare Höhe der abendländischen Kultur, an der gemessen das Vorher des Mittelalters nur Anstieg, das Nachher des Barock nur Abstieg bedeutete. Der Schmerz um die verlorene Kraft des Menschen ist die Wurzel seiner Liebe zu Italien — dem Geburtsland der Renaissance.

Anders verhält es sich mit Max Dvorak. Nicht Trauer und Sehnsucht bestimmen sein Rückgewendetsein, sondern Anbetung, die in gleichem Maß alles Werk einschließt, ob es nun keimhaft oder vollendet oder absterbend ist. So kommt es, daß sich das Problem der Kunst ihm nicht mit der Tatsache des Entstehens, Vergehens und Erringens einer Glanzepoche erledigt. Religiosität hebt ihn in eine Sphäre, die darüberreicht, und so betrachtet er mit einer Gerechtigkeit, die wohl bis jetzt auf dem Gebiet der Kunstgeschichte einzig ist, gesondert das jugendliche Keimen der frühen, den Verfall der späten Zeiten und stellt diese Zustände ebenbürtig dem Voll-Entfalteten der Blüte an die Seite. Das Mittelalter erscheint nun nicht mehr als Vorläufer der großen europäischen Kultur, sondern als selbständiger und durchaus in sich vollendeter Zustand des Menschengeistes. Auch die romanische und altchristliche Epoche werden von früherer Verkennung gereinigt, die in ihnen nur Verfall der Antike oder Primitivität sah.

Dies alles besagt, daß hier kunstgeschichtliche Probleme weit über fachliche Begrenzung hinausreichen und die metaphysische Sphäre berühren. Für unsere Zeit hat dies besonders lebenswichtige Folgen. Denn der europäischen Untergangsstimmung, die sich bei Burckhardt noch in Sehnsucht wandelte, jetzt aber, wie man weiß, in weit gefährlicherer Form erschienen ist, wird durch Dvoraks Gedanken kräftig entgegengewirkt. Wenn jede Epoche ihre geheime Berechtigung hat, da sie das Neue schafft und vorbereitet, so muß sie auch der unserigen zukommen, die man so oft als Verkommenheit und Chaos verunglimpft hört. Solche Verzweiflung am Zeitgeist fördert kein Werk. Wächst doch die Mißachtung von Kunst und Kultur besonders bei der gegenwärtigen Generation von Tag zu Tag. Sie läuft in Scharen zum Ungeist über, und es darf nicht wundern, da Männer von Rang sie darin bestärken. Dies Versagen vermag Max Dvoraks Wissenschaft und Weisheit aufzuheben: der Glaube an die ewige Mission der Kunst blüht neu aus seinem Werke.

Sonatenabend Joseph Peischer — Georg Mantel. Die beiden hiesigen, sowohl als Solisten wie als Pädagogen bekannten Künstler hatten für ihren Abend die drei Sonaten für Violine und Klavier von Johannes Brahms gewählt. Die beiden ersten, Opus 78 und 100, werden gerne zusammengestellt. Sie haben viel Sinnigkeit, Musik der Selbsteinkehr in intimer, kristallklarer Zeichnung und fein abgestimmten Farben; sie haben eine wohlig schwärmende Stimmung und die für Johannes Brahm eigene leise Resignation. Die zweite, in A-Dur, ist wohl die schönste und auch äußerlich wirkungsreichste. Herber, gedanklicher, schwerer im Ausdruck ist die dritte in d-moll mit dem berühmten, innig beseelten, reichen und vollen Adagio. Beide Künstler setzten für die Wiedergaben ihr bekanntes, oft und gern anerkanntes Können, ihre ganze reiche Künstlerschaft in glücklicher Weise ein. Beide vermittelten die Sonaten weniger im Sinne nordischer Herbheit, sondern rückten sie durch eine warmblütige, durchsichtige Spielweise, durch die Betonung des romantisch-lyrischen Zuges in ein milderes Licht. Sie sollten weiterhin zusammen musizieren denn Georg Mantel hat die nötige Akkuratesse und den Sinn für Kammermusikalische Bindungen mit Joseph Peischer gemeinsam, dazu die technische und künstlerische Reife und die Einsicht und Klarheit über Stil und Aufbau. Das bereits an ihrem ersten Abend bewiesene gegenseitige Anpassungsvermögen wird bei weiterem gemeinsamen Musizieren zu einem vollendeten klanglichen Abschliff führen. Der Bürgersaal des Rathauses war gut besucht; der Beifall für Joseph Peischer und Georg Mantel reich und ehrend. He.

„Die Ursache" von Leonhard Frank als Drama

Uraufführung in Hamburg.

Hamburg, 15. März.

Nach dem großen Erfolg von „Karl und Anna" hat Leonhard Frank jetzt seine schon im Jahre 1915 geschriebene Novelle „Die Ursache" dramatisiert. Nicht ohne Geschick; durch entschlossenes Weglassen alles dessen, was die Entfaltung der Handlung aufhalten könnte. Dennoch ist kein eigentliches Drama entstanden: das Thema ist nur novellistisch ergiebig. Man ist von vornherein über den Menschen, um dessen Schicksal es hier geht, orientiert. Und nun wird er in mehreren Situationen gezeigt: zu Hause mit der Wirtin, dem neuen Zimmerherrn; beim Lehrer, bei der Mutter; vor Gericht; im Gefängnis in der Nacht vor der Hinrichtung. Daß Leonhard Frank jede Szene packend zu gestalten weiß, macht auf dem Wege zum Drama nur einen — allerdings sehr wichtigen — Schritt. Belebung erfährt das Stück durch zeitgemäße Zuspitzungen, die ihre Wirkung nicht verfehlen. Und wirklich erschütternd ist der letzte Akt: ein Beitrag zum Problem der Todesstrafe.

Im Mittelpunkt steht, wie in der Novelle, die These, daß schwache Menschen auch in reiferen Jahren in Charakter und Handeln weitgehend durch Kindheitserlebnisse bestimmt werden. Eine robustere Natur würde sich zu schützen wissen; die empfindliche, innerlich und äußerlich ständig gedemütigte Seele frißt alles in sich hinein. Sie hat nicht die Kraft, sich nach außen hin zu entladen. Und in dem vorliegenden Fall kommt als wesentliches Moment hinzu, daß durch eine drückende Armut und eine gewisse Belastung von den Eltern her der Boden für solche seelische Erkrankung geradezu prädestiniert ist. Also ein Fall, der in das Gebiet der Psychoanalyse gehört und als durchaus möglich, wenn auch etwas einseitig und konstruiert erscheint. Gefühlsmäßig ist ein sehr großer Teil des Publikums natürlicherweise von vornherein gegen diesen Schwächling und Psychopathen eingenommen, aber der Dichter weiß die Gestalt doch so lebendig zu machen, daß der anfangs protestierende „gesunde Menschenverstand" allmählich zum Schweigen gebracht wird und einem Verstehen weicht.

Die Aufführung im Deutschen Schauspielhaus unter Arnold Marlés ausgezeichneter Regie fand stürmischen Beifall. Hans Otto, der leider das Schauspielhaus mit Ende dieser Spielzeit verläßt, spielte die Hauptrolle mit überzeugender Gestaltungskraft.

★

Die Kammerspiele brachten einen neuen Sascha Guitry zur Uraufführung: „Wir wollen träumen", ein substanzloses, wenn auch teilweise amüsantes Werkchen, das eine vortreffliche Folie für sehr gute Schauspieler darstellt, aber auch nur mit einer wirklich erstklassigen Besetzung der beiden Hauptrollen lebendig gemacht werden kann. Dr. Georg Meyer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Industrie und Wirtschaft.

Am Dienstag, dem 12. März 1929, fand eine Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim statt. Präsident Lenel eröffnete die Sitzung mit einem Ueberblick über die allgemeine Wirtschaftslage während der letzten zwei Monate. Leider sei festzustellen, daß sich weiteste Kreise über die trostlosen Aussichten auf wirtschaftlichem Gebiete für das Jahr 1929 noch immer nicht im klaren seien. Nur über die Verminderung der Ausgaben und die Vermeidung von Steuerverschärfungen führe der Weg zur Besserung der Lage der deutschen Wirtschaft.

Die Rechnungsstellung der Kammer für das Jahr 1928, der Voranschlag für 1929 und die Beibehaltung des bisherigen Umlagefußes wurden von der Versammlung genehmigt. Es fand dann eine eingehende Aussprache über die vielfachen Beschwerden über mangelhafte Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Geschäftsverkehr statt. Die Handelskammer hält es für ihre Pflicht, und sie schließt sich darin nur der Stellungnahme der Spitzenverbände an, daß die guten kaufmännischen Gepflogenheiten früherer Zeiten wieder hergestellt werden müssen.

Der Vorsitzende erstattete Bericht über verschiedene Verkehrsfragen.

Anläßlich des demnächst zu erwartenden Besuches des Reichswirtschafts- und des Reichsverkehrsministers in Karlsruhe werde sich der Handelskammer erneut Gelegenheit bieten, gegen die Tarifpolitik der Reichsbahngesellschaft Stellung zu nehmen. Daneben wird die Einstellung der Reichsbahn im einzelnen Gegenstand einer ausführlichen Kritik sein, die der Reichsregierung zugeleitet werden wird.

Die Handelskammer hat sich an die Reichsregierung gewandt mit der Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß der französische Posten auf der rechten Rheinbrückenseite entfernt, oder doch so aufgestellt wird, daß er den Fußgängersteg der Brücke nicht mehr sperrt. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat daraufhin vor wenigen Tagen einen entsprechenden Antrag bei der Interalliierten Rheinlandkommission gestellt.

Ferner waren Gegenstand der Besprechung die Rheinvertiefung zwischen St. Goar und Mannheim, die noch immer nicht erledigte Rheinbrückenfrage, die Autostraße zwischen Mannheim und Heidelberg und die viel zu lange Verzögerung der Elektrifizierung der badischen Bahnen.

Nach einem Bericht von Professor Dr. Blaustein über den Stand der Verfassungs- und Verwaltungsreform und der Neugliederung wurden als besonders beachtlich die Vorschläge des badischen Ministers des Innern über die Reichs- und Länderreform, insbesondere was die Verteilung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern, die Selbstverwaltung und die Regelung der Verhältnisse im ganzen Reich nach einheitlichen Grundsätzen betrifft, bezeichnet. Die Kammer bedauerte, daß eine Einigung Südwestdeutschlands über seine eigene Gliederung und seine Beziehungen zu anderen Reichsstellen bisher nicht zu erzielen war, und wird ihre Arbeit auf diesem Gebiete fortsetzen.

Lohnstreik in der Metallindustrie Mannheims.

Mannheim, 15. März. Da die unmittelbaren Verhandlungen der Parteien zu keinem Ergebnis geführt haben, sind die Arbeitgeber an den Schlichter für Südwestdeutschland zwecks Vermittlung herangetreten. Der Schlichter hat die Parteien zu einer Besprechung auf 18. ds. Mts. geladen.

---

sch. **Hockenheim**, 15. März. **(Ein ungesetzlicher Abbau.)** Die hiesige Stadtverwaltung hatte vor etwa 4 Jahren 6 Eisenbahnwagen angekauft, um diese als Notwohnungen für obdachlose Leute zu verwenden. Als nun bei der langen großen Kälte das Holz knapp wurde und das Holzholen im nahen Wald mit einigen Schwierigkeiten verbunden war, kamen zwei hiesige Einwohner auf den Gedanken, einen dieser leerstehenden Wagen abzumontieren. Sie lösten deshalb alle Schrauben und entfernten sämtliche Holzteile, sodaß zuletzt nur noch die äußeren Blechplatten dastanden. Mit dem Holz heizten sie ihre eigenen Wagen. Durch Nachbarn wurde schließlich die Sache der Stadtverwaltung angezeigt. Ein gerichtliches Nachspiel vor der Staatsanwaltschaft dürfte die Folge dieses ungesetzlichen Abbaues sein.

† **Heidelberg**, 15. März. **(Gestorben.)** Lederfabrikant Conrad Pirsch, eine bekannte Persönlichkeit des Heidelberger Wirtschaftslebens, ist hier im Alter von 67 Jahren gestorben.

ai. **Altenbach** i. W., 14. März. **(Todesfall.)** Heute trifft uns die Kunde, daß unerwartet rasch der noch in den besten Mannesjahren stehende Polizeihauptmann Hans Rümmele von hier, 45-jährig, in Bad Godesberg gestorben ist. Seit einigen Jahren war Rümmele Polizeihauptmann in Gelsenkirchen.

D **Furtwangen**, 13. März. **(Doppelprimiz.)** Ein Fest, wie es für die hiesige Gemeinde noch nie vorkam, findet am nächsten Sonntag hier statt, nämlich die Feier des ersten Meßopfers der beiden Neupriester Paulus und Josef Kuner. Beide haben am letzten Sonntag in St. Peter die Priesterweihe empfangen.

Landwirtschaftliche Selbsthilfe.

Am Donnerstag und Freitag fand in Karlsruhe im Saale des Restaurants „Krokodil" ein von der Badischen Landwirtschaftskammer veranstalteter Fortbildungskurs für Kontrollassistenten statt, der sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Auch die Bezirkstierärzte und Landesökonomieräte waren zahlreich vertreten und ferner die Vorsitzenden verschiedener Milchkontrollvereine erschienen. Kammerpräsident Dr. Graf Douglas eröffnete den Lehrgang mit dem Hinweis auf die eminente Bedeutung der Viehzucht und Milchproduktion für unsere gesamte deutsche Landwirtschaft und speziell für die badische. Die Vorträge, gehalten von hervorragenden Fachleuten und Wissenschaftlern, erstreckten sich hauptsächlich auf die Fütterungstechnik, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Sterilität beim Rindvieh, die sachgemäße Kälber- und Jungviehaufzucht, sowie den Wiesenbau. Sie erweckten das größte Interesse und brachten wertvolle Fingerzeige für die Arbeit der Kontrollassistenten wie für die Tätigkeit zur Förderung der Landwirtschaft überhaupt, soweit sie das ungeheuer wichtige Gebiet der Viehzucht und Milcherzeugung umfaßt.

*

r. **Ubstadt**, 14. März. **(Landw. Vortrag.)** Landesökonomierat Rösch-Bruchsal hielt hier einen Vortrag, in dem er über „Weinbau, Bodenbewirtschaftung und Tabakbau" sich eingehend verbreitete. Er regte die Gründung eines Tabakbauvereins an.

-o- **Bretten**, 11. März. **(Von der Kreiswinterschule.** Der Winterkurs 1928/29 ist zu Ende In dem vorliegenden Jahresbericht spiegelt sich die eifrige und erfolgreiche Arbeit der Schulleitung. Die Schule war von 21 Schülern besucht, die im ganzen Bezirk beheimatet sind. Neben dem eigentlichen Unterricht, nach dem vom Ministerium des Innern aufgestellten Lehrplan erfolgten eine Reihe praktischer Vorführungen und Besichtigungen, deren letzte sogar in den Stickstoffbetrieb der J.-G. Farbenindustrie Oppau führte. Am Samstag vormittag fanden die öffentlichen Schlußprüfungen statt, denen u. a. auch Kreisrat Kaucher anwohnte. Der Nachmittag vereinigte Angehörige, Lehrer und Schüler zu einem gemütlichen Beisammensein im „Badischen Hof", dabei gedachte sowohl Bürgermeister Schémenau wie auch Kreisrat Kaucher in anerkennenden Worten der guten Leistungen und stattete dem Leiter der Schule, Landwirtschafts-Assessor Feuchter, und seinen treuen Mitarbeitern ihren herzlichen Dank ab. Mit dem Wunsche, daß die Schule in den kommenden Jahren die großen Opfer von Staat und Gemeinde rechtfertigen möge, schloß die Veranstaltung. Als sinniges Zeichen erhält jeder Schüler einen Obstbaum.

tz. **Oberkirch**, 13. März. **(Obstmarktgenossenschaft.)** In einer von zahlreichen Interessenten besuchten Versammlung wurde gestern die „Bezirksobstmarktgenossenschaft Oberkirch e. G. m. b. H." gegründet. Der Einberufer der Versammlung, Bürgermeister Bieser-Ringelbach, erläuterte die Notwendigkeit der Gründung, worauf die Statuten durchberaten und genehmigt wurden. Der Geschäftsanteil beträgt 10 Mark, die Haftsumme 100 Mark pro Mitglied. Zweck der Genossenschaft ist die Erstellung einer Markthalle zur Abhaltung von Obstmärkten und Förderung des Obstabsatzes. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Bieser-Ringelbach gewählt, während Landwirt und Gemeinderat Xaver Ziegler zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates bestellt wurde; die Bürgermeister verschiedener Renchtalgemeinden sowie Landwirte und Geschäftsleute gehören ebenfalls dem Aufsichtsrat an. Es ist zu wünschen, daß die neugegründete Genossenschaft ihre Ziele erreicht zum Segen der Renchtäler Obstzüchter.

yh. **Rheinbischofsheim**, 11. März. **(Von der Kreiswinterschule.)** Am letzten Samstag, vormittags 9 Uhr beginnend, fand im Singsaal der hiesigen Realschule die Schlußprüfung der Kreiswinterschule statt, in Anwesenheit von Landrat Schindele-Kehl, Kreisrat Baas-Legelshurst, Dr. Kübitz-Willstätt, Realschuldirektor Kratochvil, Justizrat Pfeifer, des Bürgermeisters, der Gemeinderäte, der Eltern der Schüler, der Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen, der Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins, Frau Metzgermeister Zier, sowie Freunden und Gönnern des Instituts. Das Ergebnis war allgemein befriedigend und stellt dem Lehrkörper der Schule das beste Zeugnis aus. — Eine Nachfeier vereinte die Besucher im Saale des Gasthauses zum „Löwen", wo das Mittagessen eingenommen wurde. — Sämtliche Redner gaben der Freude Ausdruck, daß es dank der Mithilfe Aller gelungen ist, die Kreiswinterschule am hiesigen Platze zum Segen der Bevölkerung des Hanauer Landes zu erhalten.

-m- **Ueberlingen**, 14. März. **(Oberländer landwirtschaftliche Ausstellung in Ueberlingen.)** Im Spätjahr 1930 soll in Ueberlingen eine für das ganze Oberland bestimmte von Regierung, Landwirtschaftskammer und Kreis Konstanz unterstützte landwirtschaftliche Ausstellung sein: landwirtschaftliche Erzeugnisse aller Art. Groß- und Kleinvieh, Pferde, Geflügel, Bienen, Milchwirtschaft, Obst, Wein, Fischerei, landw. Maschinen, Ergebnisse der Versuchsringe, Vergleich einheim. Erzeugnisse mit ausländischen usw., sollen auf der Ausstellung zu sehen sein. Ob eine Gewerbeausstellung und das Stadtjubiläum mit dieser landw. Ausstellung verbunden werden soll, steht noch nicht fest.

Oberbürgermeisterwahl in Weinheim.

Die Amtsdauer des Oberbürgermeisters Huegel in Weinheim läuft demnächst ab. Neuwahl ist auf den 11. April d. J. anberaumt An der Wiederwahl des Herrn Huegel, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist nicht zu zweifeln.

Unfallchronik.

sch. **Hockenheim**, 15. März. **(Unfall.)** Der 46jährige Fritz Ritzert von hier, wurde in einem Maschinenhaus in Mannheim von einer Lokomotive an die Wand gedrückt, sodaß er in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

sch. **Hockenheim**, 15. März. **(Ertrunken.)** Am letzten Sonntag wurde bei Böttingen, Oberamt Neckarsulm (Württemberg) der 25-jährige Johann Schöpfer, Sohn des hier in der Oberen Hauptstraße wohnhaften Jakob Schöpfer, als Leiche aus dem Neckar geländet. Man nimmt an, daß der Ertrunkene in der dortigen Gegend beschäftigt war, und daß ihm auf irgendeine Art ein Unfall zugestoßen ist.

= **Kehl**, 15. März. **Seinen Verletzungen erlegen** ist im Alter von 62 Jahren Oberpostsekretär a. D. Georg Hartmann, der am 14. Februar auf einer Wirtshaustreppe in Willstätt gestürzt und einen schweren Oberschenkelbruch erlitten hatte. Eine hinzugekommene Lungenentzündung hat ihn hinweggerafft. Der Verstorbene stand 42½ Jahre im Postdienst, darunter 31 Jahre in Kehl.

—! **Singen a. H.**, 15. März. **(Ein schwerer Autounfall.)** Als der 25 Jahre alte ledige Arbeiter Friedrich Welschinger Freitag früh nach 6 Uhr mit seinem Rad nach Steißlingen fahren wollte, stieß er am Waldeseingang in der Radolfzellerstraße mit einem Personenauto zusammen. Welschinger, der sich auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte befand, wurde über den Kühler hinweg durch die Glasscheiben geschleudert und erlitt dabei sehr schwere Verletzungen.

= **Säckingen**, 15. März. **(Selbstmord.)** Aus unbekannter Ursache verübte ein 18jähriges Mädchen Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Abends zuvor war sie noch vergnügt mit ihren Angehörigen zusammengesessen.

⊻ **Meßkirch**, 12. März. **(Todesfall.)** Der hiesige Stadtpfarrer und Dekan des Kapitels Meßkirch, Hermann Josef Lohr, ist am Montag nach kurzem Krankenlager gestorben. Der Dahingeschiedene war 1872 in Ueberlingen geboren und empfing 1895 die Priesterweihe. Seit 1908 wirkte Pfarrer Lohr in Meßkirch.

i. **Pfullendorf**, 9. März. **(Wildverluste.)** Wie sehr der unmäßig kalte Winter unserem Wildbestand zugesetzt hat, wird immer mehr offensichtlich. Fast täglich werden verendete Rehe gefunden. Die Zahl der bis jetzt in den Wäldern des Pfullendorfer und Heiligenberger Forstgebietes aufgefundenen Rehe ist mit 100 Stück nicht zu hoch geschätzt. In manchen Jagden gibt man den Verlust mit mindestens 50 Prozent an. Dazu befürchtet man in der nächsten Zeit bei dem ungesunden Tauwetter und dem eintretenden Futterwechsel weitere Verluste, da die ausgehungerten Tiere sich wenig widerstandsfähig zeigen dürften.

-m- **Ueberlingen**, 13. März. **Zu den Liebestragödien der letzten Tage** wird uns geschrieben: Die Gemüter in Aufregung versetzen mehrere Selbstmorde von jungen Leuten, die nacheinander erfolgt sind: Vor kurzem hat sich die 18jährige Tochter eines angesehenen, hier im Ruhestande lebenden höheren Beamten erschossen, nachdem der von ihr geliebte junge Musiker, ein Familienvater, vor ihrem Hause verunglückt war. Gestern hat man zwei junge Leute vermißt und schließlich tot aufgefunden, offenbar von eigener Hand geendet. Der Geist der Autoritätlosigkeit und Pietätlosigkeit, der Genußsucht und der Leichtfertigkeit, der leider in unserm Volke und besonders in der Jugend sich ausgebreitet hat, führt junge Menschen in der Blüte ihrer Jahre dazu, das Leben wie ein schäbiges Nichts dahinzuwerfen und damit Eltern und Erziehern unsägliches Herzeleid zu bereiten.

Aus den Nachbarländern.

Δ **Freudenstadt**, 15. März. **(Ein Einbrecher erwischt.)** Bei einem Einbruch in ein hiesiges Kaffee wurde ein 63 Jahre alter Schuhmacher aus Ulm, der die Hälfte seines Lebens im Zuchthaus zugebracht, von dem Wächter des Wach- und Schließdienstes festgenommen. Der Einbrecher hatte sich im Abort verborgen, bis in dem Haus alles zur Ruhe gegangen war. Dann kochte er sich auf dem Herd einen Kaffee und wollte mit einem Korb voll Backwaren das Haus verlassen, wobei er vom Wächter gefaßt wurde. Der verwegene Einbrecher war erst vor einer Woche aus dem Krankenhaus entlassen worden, da er nach seiner letzten Strafverbüßung einen Fuß gebrochen hatte. Er hat irgendwo drei Teppiche gestohlen, mit denen er sich im Walde ein Nachtlager herstellte.

Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
an denen die ehrbaren Wespen nagen

Noch niemals fand eine 5 Pfg Zigarette derart begeisterte Aufnahme, wie die neue Servus. Der große Vorsprung in der Qualität und das Spar-System durch Wertmarken sind so offensichtliche Vorteile, daß der Raucher durchaus zweckmäßig handelt, wenn er sich ihnen nicht verschließt.
Noch schneller aber, als der Raucher, wittert die Konkurrenz den Wert einer Zigarette. Viele nervöse Manöverchen werden deshalb inszeniert, um die Einführung der neuen Marke zu stören. Wir freuen uns darüber, denn am Umsatz und am Verhalten unserer Konkurrenz erkennen wir die Bedeutung unserer Leistung.

Servus

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. März 1929.

Die Heizung der Straßenbahnwagen.

Während der Wintermonate ist zunächst in 13 Wagen der städtischen Straßenbahn ein Versuch mit elektrischer Heizung gemacht worden. Dieser Versuch hat im allgemeinen gute Ergebnisse gebracht, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die Heizung der Straßenbahnwagen ihre Nachteile hat.

Im Laufe des Sommers werden unter der Voraussetzung der Bewilligung der im Gemeindevoranschlag vorgesehenen Mittel, weitere 40 Wagen mit elektrischer Heizung ausgerüstet. Ferner werden 10 für die Straßenbahn im Bau befindliche neue Wagen elektrische Heizeinrichtung erhalten, so daß im nächsten Winter etwa 60 Wagen werden geheizt werden können.

*

□ **Ergänzung des Bürgerausschusses.** Stadtverordneter Max Gräßer, Werkmeister, hat wegen andauernder Krankheit sein Stadtverordnetenamt niedergelegt. Als sein Nachfolger rückt mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindewahlen (November 1930) der nächste der Wahlvorschlagsliste der Sozialdemokratischen Partei angehörende Bewerber, Gewerkschaftsangestellter Friedrich Menges, als Stadtverordneter nach.

— **Baufluchtenfeststellungen.** Der Stadtrat hat beim Bezirksamt Antrag auf Feststellung der Straßen und Baufluchten im südlichen Teil des Gewanns „Dammerstock" gestellt. Der Baufluchtenplan ist aufgestellt unter Auswertung des Ergebnisses des für die Bebauung des Dammerstocks mit billigen Klein- und Mittelwohnungen veranstalteten Wettbewerbs. — Auf dem Schmiederplatz sollen auf Wunsch des Evangelischen Stifts e. V. die Baufluchten der aufgehobenen Kopernikusstraße neuerdings festgelegt werden.

‡ **Der erste Nachtschalter in Karlsruhe.** Die Städtische Sparkasse Karlsruhe richtet zurzeit an der Ecke Zähringerstraße und Marktplatz einen Nachtschalter ein. Damit wird den Geschäftsleuten die Möglichkeit geboten, Gelder, die in den späten Nachmittags- und Abendstunden noch eingenommen werden, nach Kassenschluß der Sparkasse — auch während der Nachtstunden — noch abzuliefern. Ueber den Zeitpunkt der Inbetriebnahme wird eine besondere Bekanntmachung der Sparkasse erscheinen.

= **Aufnahme in das Handarbeitslehrerinnenseminar Karlsruhe.** Am 18. April und an den folgenden Tagen findet am staatlichen Handarbeitslehrerinnenseminar in Karlsruhe die Aufnahmeprüfung für den dreijährigen Lehrgang zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen aus den letzten Prüfungsjahrgängen, die zurzeit auf Verwendung warten, statt. Es kann jedoch nur eine beschränkte Zahl von Schülerinnen aufgenommen werden. Die Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung sind mit den vorgeschriebenen Zeugnissen und sonstigen Nachweisen bis spätestens 25. März 1929 bei der Leitung des Staatlichen Handarbeitslehrerinnenseminars in Karlsruhe, Rüppurrerstraße 29, einzureichen. Ueber die Zulassung zur Aufnahmeprüfung entscheidet das Unterrichtsministerium.

Kindertransport. Am Mittwoch, den 20. März d. Js. kehren 60 Kinder aus der Kinderheilstätte des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, in Bad Dürrheim nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird 17 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof eintreffen. Am Freitag, den 22. März d. J. gehen mit dem Zug 4.34 Uhr 80 Kinder nach der genannten Anstalt ab.

‡ **Osterpaketverkehr.** Die Deutsche Reichspost bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Osterpakete nicht erst kurz vor dem Fest aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar zu befestigen und den Bestimmungsort unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket soll die vollständige Anschrift des Absenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. Auch Päckchen sind recht haltbar zu verpacken und zu verschnüren, Hohlräume in ihnen mit Holzwolle usw. auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können. Die deutliche Bezeichnung „Briefpäckchen" oder „Päckchen" darf nicht fehlen.

Ehrung eines Karlsruher Komponisten. Der Ludwig-Baumann-Abend, den die Detmolder Liedertafel unter der Direktion des Musikdirektors Großjohann am 11. März im dichtgefüllten Landestheater veranstaltete, war für den anwesenden Komponisten ein großer Erfolg. Die Berichte rühmen einstimmig die einprägsame Charakteristik der Chöre, die mit oft einfachen Mittel größte Wirkung hervorbringt, ebenso bei den Orchester-Stimmen. Der Beifall steigerte sich von Nummer zu Nummer zur Ovation am Schlusse. Dem Komponisten wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

he. **Gesangsabend Sophie Nutischer.** Mit ihren Schülern und Schülerinnen veranstaltete die hiesige Konzertsängerin Sophie Nutischer im Saale der „Vier Jahreszeiten" einen sehr gut besuchten Gesangsabend. Ein von vornherein den Darbietungen dieser aufstrebenden, talentierten Jugend sympathisch gegenüberstehendes Publikum bereitete allen Vorträgen in gleicher Weise herzlichen Beifall, der für die Lehrerin Anerkennung bedeuten mag und den Schülern ein Ansporn zum Weiterstreben sein darf. Sehr begabt ist Gisela Wilkens, die in Opernbruchstücken von G. Puccini einen angenehm klingenden, leicht abgedunkelten Sopran, der sich allerdings in der Höhe noch weiter und sicherer entfalten muß, einsetzen konnte. Einen hübschen Sopran hat auch Erna Faber, und dazu, wie etwa beim zweiten Liede von Beethoven, eine gefällige Vortragsweise. Auch der Tenor A. Müller wußte sich mit einer Arie aus Webers „Freischütz" gut einzuführen. Dazu traten im Verlaufe des Abends W. Schneider, ein begabter Bassist, der klangschöne Sopran von Liesel Gaupert, und Rudi Linder mit einem leicht ansprechenden, weiterhin entwicklungsfähigen Tenor. Die Darbietungen ließen ein ernstes Studium erkennen. Wilhelm Härdle war dieser sangesfreudigen, begabten Jugend ein verlässiger Führer am Flügel.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 14. März: Franziska Höllstern, ledig, 91 Jahre alt, ohne Beruf; Hilda Grub, ledig, 18 Jahre alt, Dienstmädchen; Theresia Oetzel, 1 Stunde alt, Vater: Julius Oetzel, Kaufmann. 15. März: Frieda Baumann, 29 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Baumann, Elektrotechniker.

Schuhausstellung bei „Bertholde."

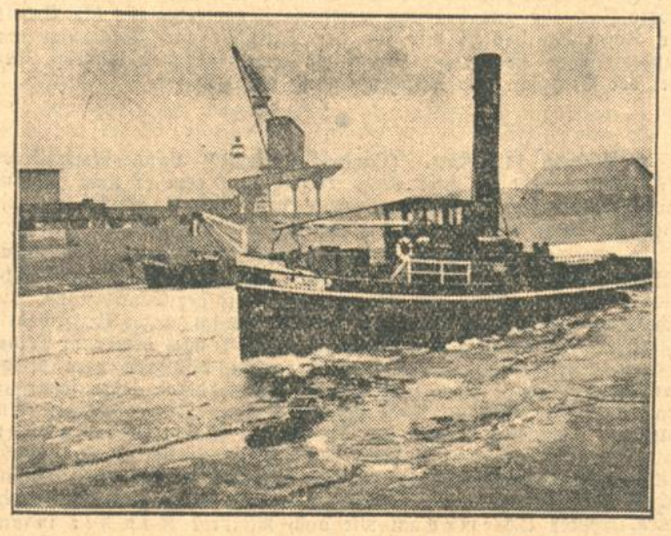
Die neuesten Frühjahrsmodelle wie sie sich die Dame zur neuen Frühjahrsgarderobe nur wünschen kann, sind zu einer hübschen Ausstellung vereinigt z. Zt. im Schuhhaus „Bertholde" zu sehen. Sich hier etwas „Passendes" auszusuchen wird keiner Dame schwer fallen, denn es ist für jeden Geschmack etwas zu finden. Preiswürdigkeit ist das Prinzip dieses Frühjahrsangebotes. Ein Besuch lohnt sich!

Vor der Verkehrseröffnung im Rheinhafen.

Ein Mannheimer Eisbrecher tätig. — Die ersten Schiffe im Karlsruher Hafen angemeldet.

Im Karlsruher Rheinhafen sind in den letzten Tagen nach der mehrwöchigen Unterbrechung der Schiffahrt infolge der Kälte die ersten Schiffe aus Straßburg und Mannheim eingetroffen.

„Winterstürme wichen dem Wonnemond", das Eis im Karlsruher Rheinhafen ist aber bis jetzt noch geblieben. Mit Dynamit und Dampf ist man ihm zu Leibe gegangen und damit so weit fertig geworden, daß der Weg zu den einzelnen Lagerplätzen



Mit Volldampf ins Eis.
Hier wird noch mit dem Winter gekämpft.

frei ist. Noch immer aber ist freies Wasser nur vereinzelt sichtbar, doch bildet das Eis keine zusammenhängende Decke mehr, sondern ist in Schollen von stellenweise noch großer Mächtigkeit zerteilt, die dem Schiffsbug jedoch keinen unüberwindlichen Widerstand mehr entgegensetzen. Die Sprengungen sind beendet; es waren über 4000 Schuß nötig, um eine Fahrrinne von 8 bis 10 Meter Breite den Stichkanal herein und in die einzelnen Becken zu brechen. Nunmehr hat die Hafenverwaltung aus Mannheim ein größeres Dampfboot kommen lassen, das jetzt die Rinne erweitert, wobei natürlich besonders der Weg zu den Verladestellen hergestellt wird, die zuerst Schiffe zu erwarten haben. Auch die Kohlenkranen arbeiten an der Freimachung der Liegeplätze. Der 30 Zentner schwere Greifer wird hochgezogen und dann mit enormer Wucht auf die Eisdecke fallen gelassen, wobei er wie ein Rammbär wirkt und das Eis zertrümmert.

Die Hauptarbeit hat aber der Eisbrecher zu leisten. Es ist ein packendes Bild, wenn der Mannheimer „Krassin" mit seinen 280 Pferdekräften gegen das Eis anrennt. Nicht immer gibt die Eisdecke auf den ersten Ansturm nach und es bedarf oft eines wiederholten Anlaufnehmens, bis sich der Bug mit Krachen und Poltern seinen Weg bahnt. Das Boot ist am Heck beschwert, damit die Schraube tiefer in das schützende Wasser taucht und von den Eisschollen weniger gefährdet wird. Wie es der Mensch nicht angenehm empfindet, wenn er dann, wenn es ihm am besten schmeckt, plötzlich auf einen harten Gegenstand beißt, so ist es auch mit der Schiffsschraube, die sich im Wasser recht wohl fühlt, beim Aufschlagen auf das Eis sich aber bedenkliche Zahnlücken holen kann. Das in Karlsruhe stationierte Hafenboot hat auf diese Weise vier Schrauben verloren, während das Mannheimer Boot etwas robustere „Flossen" hat. Durch die Belastung des Hinterteils ragt der Vorderteil des Schiffes etwas mehr aus dem Wasser. Das Eis wird also nicht nur direkt von dem Bug durchschnitten, sondern auch durch das Gewicht des Schiffes, das sich zum Teil auf die Eisdecke schiebt, zerbrochen. Das Schraubenwasser tut sein Uebriges; das feste Eis wird durch die Wellen angehoben und zerbricht.

Die Schiffahrt hat nunmehr wieder begonnen, wenn auch in den bescheidensten Grenzen. Die ersten Schiffe sind im Karlsruher Hafen eingetroffen. Die baldige Wiedereröffnung des vollständigen Verkehrs wäre auch deswegen sehr zu wünschen, weil der Gebührenausfall, den der Hafen pro Arbeitstag erleidet, rund 2400 Mark beträgt, während die Unkosten fast unvermindert weiterlaufen. Die Eröffnung der Schiffahrt auf der ganzen Rheinstrecke ist in einigen Tagen zu erwarten, da der Rhein auf der schwierigsten Strecke zwischen St. Goar und Bingen jetzt in voller Breite frei ist. Der Vollbetrieb in Karlsruhe wird allerdings erst in zwei bis drei Wochen einsetzen, wenn die ersten Schiffe aus dem Ruhrgebiet eintreffen. Die Aufnahme des Vollbetriebes wäre sowieso noch nicht möglich, da das Eis wohl zerbrochen ist, aber, wie gesagt, immer noch im Hafen liegt und ein sehr wesentliches Hindernis bildet. Durch die Zerkleinerung wird allerdings der Schmelzprozeß beschleunigt, aber man kann nicht warten, bis das Eis auf diese Weise völlig verschwindet und man arbeitet deshalb daran, die Schollen zur Stichkanalmündung und in den Rhein zu flößen. Man hat auf diese Weise schon etwa 10000 Kubikmeter fortgeschafft. Diese Menge bedeutet jedoch noch keine fühlbare Verminderung. Der Abtransport ist allerdings leichter als die Schneeabfuhr in der Stadt. Einige große Schollen werden mit Eisenpflöcken und Ketten zusammengehängt und durch Menschenkraft, später wohl auch durch Schleppboote hinausgezogen, wobei sie noch eine Menge kleiner Schollen mitnehmen. Die Maxauer Brücke wird dieses Karlsruher Geschenk wohl nicht gerade angenehm empfinden. Bis die Schollen nach Germersheim kommen, wird ihnen die nagende Kraft der Wellen und der Frühjahrswitterung wohl ihre Gefährlichkeit genommen haben.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Karlsruher Konzertleben und Wirtschaftslage.

Das musikalische Ereignis dieser Woche, das Konzert Umberto Urbano hat Anlaß zur Kritik gegeben über die ungenügende Beachtung solcher Veranstaltungen beim Karlsruher Publikum. Soll aber, wenn des öftern unsere Konzertsäle größere Lücken aufweisen, das mangelnde Interesse der Hauptgrund sein? Ich glaube, weniger dieses, als die schlechte wirtschaftliche Lage dürfte der Grund sein, wenn ein Konzert nicht so besucht ist, wie es wünschenswert wäre. Und da müßten vor allem die Eintrittspreise einer kritischen Betrachtung unterzogen werden. Der teuerste Platz am Freitag abend kostet 6 RM., der billigste 1,50 RM, ein Platz mittlerer Güte bewegt sich zwischen 3 und 3,50 RM. Für einen kunsthungrigen Lohn- und Gehaltsempfänger, der es nicht bei einmaligem Konzert- oder Theaterbesuch im Monat bewenden läßt, bedeuten 1.50 RM. immerhin eine Ausgabe, wozu noch Kosten für Programm und eventl. Straßenbahnfahrt kommen. Ich erinnere dabei noch an das Schlußnus-Konzert, das Ende 1925 stattfand. Da kostete der billigste Platz ohne Steuer 2 RM., also zu einer Zeit, da 2 RM. noch im Werte höher standen wie heute. Und nun gar, wenn ein Familienvater ein Konzert besuchen will; allein will er nicht hingehen und zu zweien, wird die Ausgabe zu groß, da bleibt er lieber ganz weg.

Sache unserer Konzertdirektionen wäre es, bei den Eintrittspreisen keine so große Staffelung vorzunehmen; auch ist beim Konzert am Freitag der Sprung von 1.50 auf 2.50 RM. zu groß. Vielleicht wäre es auch zu ermöglichen, den billigsten Plätzen ein noch größeres Feld einzuräumen; besser 100 Plätze verkauft zu 1 oder 1.50 RM. als nur 10 zu 3 oder 4 RM.

Das musikalische Interesse beim Karlsruher Publikum ist wohl größtenteils vorhanden, aber leider nicht das finanzielle. Gewiß und das muß betont werden, es gibt viele Leute und namentlich solche, die es sich wirklich leisten könnten, und für die 5 oder 6 Mark nicht viel bedeuten, die wirklich kein Interesse an ernsten Kunstgenüssen haben oder auf die Kabarett oder Revue mehr Anziehungskraft ausüben. Es ist natürlich den Veranstaltern solcher Konzerte zu wünschen, daß sie, wenn das Konzert auch nicht ausverkauft ist, doch auf ihre Kosten kommen. Zweck dieser Zeilen soll aber sein, die Eintrittspreise bei derartigen Konzerten etwas näher kritisch zu beleuchten und nicht das mangelnde musikalische Interesse des hiesigen Publikums in den Vordergrund zu schieben.

Zu hoffen und zu wünschen ist aber, daß ein wahrhaft volles Haus am Freitag abend erzielt wird und an alle, die sich bis jetzt zum Besuch des Urbano-Konzerts noch nicht entschlossen haben, ergeht die Bitte, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, um nicht an der Abendkasse mit enttäuschten Gesichtern abziehen zu müssen, weil „Ausverkauft"; dann wird der Ruf unserer Stadt als Kunststadt nicht gefährdet sein.

F. J.

Karlsruher Filmschau.

„**Sturm über Asien**", ein Film von Not und Kampf eines unterdrückten Volkes, der gegenwärtig im Union-Theater läuft, ist nicht mit Unrecht als der Film aller Filme bezeichnet worden. Es ist in der Tat eine vollendete russische Filmschöpfung, die in unverfälschten Bildern Land und Leute, Sitten und Gebräuche des großen Mongolenreiches auf der Leinwand festhält. Der Film erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß er in der Mongolei selbst gedreht wurde. Pudowkin, dem Meisterregisseur, gelang es mit einer Schar begeisterter Kameraleute, die scheue Mongolenbevölkerung für das beabsichtigte Werk zu gewinnen, in das Innere der heiligen Tempel Eintritt zu erhalten und selbst die heiligen Lamas im Bilde festzuhalten. Momente atemloser Spannung sind es, wenn man inmitten seiner asiatischen Steppen das Volk selbst spielen sieht. Denn das ist das eigentümliche an diesem Film, es gibt keine schauspielerischen Einzelleistungen, es sind Massenszenen elementarster Leidenschaft. Immerhin aber wäre es unrecht, wollte man nicht wenigstens den Namen des Hauptdarstellers nennen, der seine schwierige Rolle mit unerhört echtem Leben erfüllt; es ist Inkischinoff. — „Sturm über Asien" zeigt das primitive Leben der Menschen in der Mongolei, die in der Hauptsache vom Pelzhandel leben und dabei von Europäern bis aufs Blut ausgepreßt werden. Bald führen uns ausgezeichnete Bilder in das Lagerleben, bald befinden wir uns mitten unter der Bevölkerung während eines Marktes, dann wieder rollen wilde Kampfszenen der aufständischen Mongolen gegen die weißen Truppen in den Bergen vorüber, und dann wieder nehmen wir interessiert an den religiösen Gebräuchen im heiligen Buddha-Tempel teil. Wer das Finale dieses Filmes miterlebt, der wird hingenissen von der Wucht der Leidenschaft eines verzweifelt um sein Dasein ringenden Volkes. Das Orchester illustriert in geschickter Weise den alles vernichtenden Schlußkampf. — Ein köstliches Lustspiel „Flitterwochen" und die Deulig-Woche ergänzen in glücklicher Weise das sehenswerte Programm.

× **Central-Lichtspiele.** In den Central-Lichtspielen wird ab heute einer der besten Abenteurer- und Sensationsgroßfilme des beliebten Darstellers „Harry Piel" gezeigt. Die überaus reiche Handlung an Ueberraschungen und spannenden Effekten bedeutet eine glänzende Unterhaltung für Jedermann. Hierzu ein köstliches Lustspiel und ein interessanter Kulturfilm.

)(**Kammer-Lichtspiele.** Ab heute wird in den Kammer-Lichtspielen der gewaltige amerikanische Großfilm „Onkel Toms Hütte" gezeigt. Dieses Filmwerk zählt zu den besten und in der Herstellung teuersten Filmen, die je von der Filmindustrie hervorgebracht wurden. Die Herstellungskosten beliefen sich auf 8.4 Millionen Mark. 19 Monate wurde intensiv an diesem Werk gearbeitet. Die großen altmodischen Mississippidampfer wurden extra für den Film gebaut. Nach dem weltberühmten Roman von Haniet Beecher Stowe ist die Romantik der erschütternden Geschehnisse der Sklaverei in den Südstaaten besonders realistisch und eindrucksvoll dargestellt. Dieser Film ist vom Reich als künstlerisch und volksbildend anerkannt. Wochenschau und ein interessanter Kulturfilm beschließen das Programm.

Karlsruher Schöffengericht.

Späte Sühne.

Das Schöffengericht verurteilte den 32jährigen Pflasterer Gregor T. wegen schweren Diebstahls zu sieben Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Für den Rest der Strafe wurde Strafaufschub auf Wohlverhalten gewährt. Der Angeklagte hatte im Jahre 1920 12—1500 Kilo Blech auf einem hiesigen Lagerplatz entwendet und verkauft. Die Hehler wurden bereits vor neun Jahren abgeurteilt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gardinen-Woche. Die Firma W. Boländer veranstaltet zurzeit anläßlich ihrer Gardinen-Woche eine Ausstellung moderner Gardinen, deren zwangloser Besuch für jedermann von Interesse sein dürfte.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Mannheim
Neues Büro ab 15. März 1929,
L 15,15 Kaiserring Bahnhofsnähe

Möbel
Komplette Zimmer-Einrichtungen sowie einzelne Stücke in formvollendet., gedieg. Ausführung liefern **sehr billig**
Carl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrenstr. 23, geg. d. Reichsbank.
Glänzende Anerkennungen. 154
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Im Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank
Stets riesig großer Vorrat und Auswahl
Besichtigung ohne Kaufzwang

Fleißig. Mann empfiehlt sich z. Holzzerkleinern. Angeb. u. B5802 an Bad. Presse.

Verloren

Verloren 1 Bund Schlüssel Geg. Belohn. abzugeb. Sali Simon, August-Dürrstr. 9, Tel. 5776. (FS8633)

Verloren grauer Handschuh. Abzugeb. Waldhornstr. 14 3. Stock. (B825)

Offene Stellen

Gesucht zu sofortigem Zigarrenfabrik m. Zigarettengroßhandlung sucht bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter
für den Bezirk Karlsruhe und Umgebung. Offerten u. Nr. 7040a an die Bad. Presse.

Nach Baden-Baden ein junger, tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort o. später gesucht. Angeb. u. Nr. 7024a an die Bad. Presse.

Zimmermann welcher im schiften perfekt ist, per sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 7048a an die Badische Presse.

Perfektes
Alleinmädchen
für kleinen herrschaftl. Hausstand gesucht zum 1. April od. später. Wäsche aus dem Hause. Vorzustellen abends nach 8 Uhr. Wohlgemuth, Wendtstraße 13, 2. St. Telefon 7436. (110)

Junge
Verkäuferin
für Juwelier-Geschäft mit Branche-Kenntnissen gesucht. Angebote unter Nr. T5794 an die Badische Presse.

Sofort fleißiges
Küchenmädchen
gesucht. (B793) Tiergarten-Restaurant

Tüchtiges, sauberes, durchaus ehrliches (28)
Mädchen
zur Aushilfe gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Ebendaselbst für sofort od. später durchaus zuverläss., pünktl.
Mädchen
nicht unter 24 Jahren, für Küche und etwas Hausarbeit gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Durlach, Bergwaldstraße 15.

Sauberes, tüchtiges
Alleinmädchen
gesucht. (83) Durl.-Allee 40, II., r.

Tüchtiges, zuverlässig.
Mädchen
am liebsten v. Lande, nicht unt. 20 Jahren, bei guter Behandlg. p. 1. April gesucht. (23) Rüppurrerstr. 26, II, r.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für sofort od. 1. April gesucht. (30) Kaiserstraße 52, III.

Ein einfach., zuverl.
Mädchen
für Küche u. Haus in eine bürgerliche Wirtschaft kann sofort eintreten. Anfangsgehalt 50 Mk. monatlich. Zu erfragen u. Nr. 7003a in der Bad. Presse.

Immobilien

Im Albtal ist ein
kleines Hotel
16 Zimmer, komplett eingerichtet, mit Metzgerei, besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen. Der Verkaufspreis ist 70 000 Mk. und Anzahlung 15 000 Mk. (Jahresumsatz ca. 50 000 Mk.) (7013a)
Näheres durch E. Waidner, Pforzheim, Bleichstr. 11, gegen Rückporto. Telefonische Anfrage zwecklos.

Verkaufe im Murgtal mein
Pensionshaus
14—16 Zimm., ruhige, staubfreie Lage, sehr gute Existenz. Preis 25 000 M, bei 8—10 000 M Anzahlung. Angebote unter Nr. 7026a an die Bad. Presse.

Bauplatz
in der Vorholzstraße, für ein 4×3 oder 4×4 Zimmerwohnhaus bill. zu verkaufen. Näheres Reichert, Westendstr. 28 Telefon 6734. (5821)

Bergstraße
sehr bekanntes Hotel, desgleichen größ. Gasthof (große Umsätze) b. 60 000 RM. u. 30 000 M Anzahl. sof. zu vkf., sowie beztbb. Villen, Geschäfts- u. Wohnhäuser in Heidelberg und Umgebung dch. (A790) Fr. Reggio, Immobil., Heidelberg, Hauptstr. 80

Acker zu verp. 20 Ar, 3 M. v. Vorort Rüppurr entfernt. Näh. Langestraße 67a. (B773)

Kapitalien

Kredite
in Höhe von 20 000.— bis 300 000.— Mark zu zeitgemäßem Zinsfuß, hat laufend zu vergeb. Angebote unt. Nr. 42 an die Badische Presse.

Rm. 3000.—
als Darlehen von gut. Firma gegen mehrfache Sicherheit gesucht. Zuschriften mit Zinsangabe unt. Nr. W5772 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Büromöbel
gebr., auch einfache Tische, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. F.H.8635 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Waschkommode
Schränke, Betten, Federnbetten, Roßhaarmatratze zu kaufen gesucht. Angebote unter F.H. 8641 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu kaufen gesucht
weiß. Bett m. Matr. u. Ausziehtisch. Ang. unt. F.H. 8597 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schreibmaschine
gebraucht, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. u. F.W. 2211 an Bad. Presse Fil. Werderpl.

Handwagen
vierrädr., m. Pritsche, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter F.H. 8634 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Auto-Limousine
4—7 PS., gebraucht, gesucht. Schützenstr. 59. Werner. (165)

Größere Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Großhandlung in Südbaden sucht tüchtigen, unverheirateten
Reisenden
ca. 22—24 Jahre, mit nachweisbarem Verkaufstalent und gründlicher kaufmännischer Ausbildung für eingeführte Tour. Herren aus der Branche bevorzugt. — Stellung bei guter Eignung dauernd und aussichtsreich.
Nur Angebote evtl. mit Lichtbild, wo ausgesprochene Fähigkeit durchaus nachgewiesen wird, — bei lückenlosen Zeugnisabschriften finden Beachtung unter Nr. 1285a an die Badische Presse.

Vertreter
für Pfalz u. Baden von leistungsfähiger
Sporthemden-Fabrik
gesucht. (A778)
Es wollen sich nur Herren melden, welche bei größeren Abnehmern gut eingeführt sind.
Fritz Plaut, Kassel, Orleansstr. 6.

Gesucht zu sofortigem Eintritt:
Tüchtige Handformer Maschinenformer und Kernmacher
in schweizerische Graugußgießerei (Grenzort). Es kommen nur Leute, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, zur Einstellung in Frage. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten unter Chiffre JH 2241 S. an Schweizer Annoncen A.-G. Zürich. (A787)

Gesucht zum sofortigen Eintritt:
Tüchtige Dreher, Karusselldreher, Hobler, Fräser und Horizontalbohrer
in schweizerische Maschinenfabrik (Grenzort). Offerten mit Zeugnisabschriften unt. Chiffre Scha. 966 Z an Publicitas, Zürich. (A749)

Kräftiger Junge, aus guter Familie, wird im Chemischen Institut der Technischen Hochschule, Englerstraße 11, zur Ausbildung als
Laboranten-Lehrling
angenommen. (114)
Vorzustellen am Montag, den 18. März 1929, vormittags 10 Uhr.

Zur Leitung ein. kl., frauenl. vornehm. Villenhaushalts sucht Fabr.-Bes. eine ca. 35 J. a., evangl., mögl. etw. musikal.
Haushälterin (Hausdame)
Mädchen w. gehalt. Nur solche m. best. Ruf u. Empfehl., die in allen Zweig. ein. f. Haushalts gründl. erfahren sind, wollen sich unter Beifg. v. Lebenslauf, Bild u. evtl. Zeugnisabschr. meld. unt. M. E. 1113 durch die Badische Presse. (A764)

Stellengesuche

Chauffeur
28 J., led., selbständig. Monteur, 8jähr. Fahr., sucht Stellung f. Pers.- od. Lastwagen. War 5 Jahre in Reisestellung u. wurde dch. Konkurs d. Firma entlass. Ang. u. B5800 an Bad. Pr.

Rout. Provisions-Reisender
in Manufakturw., mit gut. Kundschaft in der Südpfalz, wünscht sich zu verändern u. sucht Vertretg. seriös. Firma. Kaution kann gestellt werden. Angebote unt. W5797 an Bad. Presse.

Zu vermieten

Werkstätte
33 qm, elektr. Licht u. Kraft, Zähringerstr. 82, an ruhig. Geschäft zu vermieten. Näh. 3. St. (B772)

Sonn. 2 Zimm.-Wohn. mödl. Küche, Ver., gut Haus, Weststadt, zu vermieten. Angeb. unt. F.H. 8466 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Lagerraum
mit großer bequemer Einfahrt, in Bahnhofsnähe, Eilgut etc., sofort günstig zu vermieten. Offerten unt. Nr. 112 an Bad. Pr.

Laden
mit Nebenräumen
Ecke Kaiser- u. Waldstr., ab 1. Juli
zu vermieten.
Näheres Verwaltung Kaiserpassage Nr. 28. (5828)

In Bruchsal, beste Geschäftslage, (1237a
schöner Laden mit Nebenraum (Werkstätte)
zirka 100 qm, sofort oder auf 1. April zu vermieten. Die Räume eignen sich besonders für Auto-Fachmann (wie bisher), da Tankstelle, Autoboxen und geräumige Halle mit Ausdehnungsmöglichkeit vorhanden ist. Weitere Auskunft beim Eigentümer
Fr. Kramer, z. Wolf, Bruchsal.

In schönster Lage
7 Zim.-Wohnung
auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen:
Brauerei Schrempp-Printz,
Bauburo. (41)

2 leere Zimmer part. (Büro) zu verm. Näh. Stefanienst. 66, II.

Gut möbl. Zimmer (el. Licht, Schreibtisch etc.) in gut. Hause, an sol. Herrn p. sof. od. später zu vermieten. Hirschstraße 63, part., bei der Hirschbrücke. (B800)

Gut möbl. Zimmer el. L., sof. o. 1. April zu verm. Karl-Wilhelmstr. 22, 2 Tr. B799

Einfach möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten u. Pension sof. zu verm. Ettlingerstr. 21, part. (B797)

Gut möbl. Zimmer a. sof. zu verm. B795 Adlerstr. 22, b. Fischer.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B802) Schützenstr. 32, III.

Möbliertes Zimmer m. el. L., zu vermit. Goethestr. 50, III., r. (F.H.8621)

Möbliertes Zimmer m. 2 Betten, zu verm. Karlstr. 32, Hth., part. (F.H.8619)

Ein schön. Zimm. ist an sol. Herrn a. sof. od. 1. April zu verm. Scheffelstr. 63, II. St. (B784)

Gut möbl. Zimmer auch 2 Bett., el. L. u. Pension, sof. z. verm. Markgrafenstr. 45, 3 Tr. (B782)

Fasanenstr. 2, 1 Tr., r., Ecke Kaiserstr., gut möbl. Zimmer, el. L., auf sof. z. verm., auch vorübergehend. (B750

Kl., gut möbl. Zimm. el. L., sof. zu vermiet. Sofienstr. 87, III. St. (B738)

Separat
Zimmer abzugeben. Kriegsstr. 174, 3. St. (FS8626)

Sehr gut möbl.
Zimmer
m. 1 u. 2 Betten, auf sof. o. 1. April z. vm. Pension Gengelin, Seminarstr. 4. FS8645

Nähe Mühlburgertor Sofienstr. 91, I., sind in gut. Hause 2 gut möbl. Zimmer m. el. Licht zu verm. FS8636

Möbl. Zimmer sofort zu verm. (B781) Fasanenstraße 26, part.

Kaiserstr. 56, 3. St., ist sofort od. 1. April gut möbl. Zimmer mit Pens., el. L. u. Schreibtisch zu vermiet. (B810

Gemütl. möbl. Zimm. zu vermieten. (B811) Herrenstr. 36, 2. Stock.

Schön möbl. Zimmer gegenüber d. Palaisgarten, an bess. Herrn sof. zu verm. (50) Kreuzstraße 29, 3. St.

Mietgesuche

Wohnung
4 Zimmer mit Zubehör, ferner
4 Räume
für saub. Geschäftsbetrieb, auf 1. Juli oder früher gesucht. Auch kommt
7—8 Zimmer-
Wohnung in Betracht. Offerten u. Nr. R5767 an die Bad. Presse.

Staatsangestellter
sucht schöne 4 Zimmer-Wohnung (evtl. 5), auf 1. April bei Vorauszahlung der Miete. Sofortige Angebote unter Nr. G5782 an die Badische Presse.

Berufst., ält. Frau s.
1 Zim. u. Küche
sof. od. spät. Off. unt. R5792 a. d. Bad. Pr.

Zimmer

Alleinsteh. Herr sucht
leeres Zimmer
part. od. 1. Stock zu mieten. Weststadt od. Mühlburg. Off. u. Nr. Q5791 a. d. Bad. Pr.

1—2 leere Zimmer
elektr. Licht, bald zu mieten gesucht. Angeb. unt. „Ruhiger Mieter" hauptpostlagernd. (109

Lokal als Fechtboden
geeignet, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 49 an die Badische Presse erbeten.

Der neue Mantel!

Trenchcoats
moderne Wettermäntel in Originalschnitten mit Lungenklappe und imit. Lederknöpfen, ganz auf kariertem Plaidfutter 23.50, ungefüttert 18.90 — **14.90**

Uebergangs-Mäntel
aus halbschweren Stoffen englischer Art, flotte Sportformen, teilweise mit kunstseidenem Sattel . . . . . 29.50 — **18.50**

Herrenstoff-Mäntel
in aparten Dessins mit Ueberkaros, neuartige Rückenpasse m. eingelegten Faltenteilen 29.50 — **22.50**

Extra weit und lang geschnittene
Uebergangs-Mäntel, jugendliche Formen, in guten Herrenstoffen u. reinwoll. Ripsen 40.00 — **29.50**

Ganz auf einfarb. Kunstseide gefütterte
Frühjahrs-Mäntel aus neuesten Stoffen engl. Art sowie guten Herrenstoffen in schönen Dessins . . . . . 39.50 — **32.50**

Frühjahrs-Kostüme
aus neuesten in sich gemusterten Herrenstoffen mit Ueberkaros, Jacke ganz auf Damasséfutter . . . . . 51.00 — **39.50**

Landauer
Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Mädchen das schon in Stellung war u. Zeugn. besitzt, in kl. gut. Haushalt sofort gesucht. (B818) Gartenstraße 44b, IV.

Ordentliches
Mädchen
zur selbständigen Führung eines Haushaltes per sofort gesucht.
Frau Billig, Werderplatz 34a, Tel. 4362. (92)

Tüchtiges, zuverlässig.
Mädchen
gründlich bewandert in Küche und Haushalt, zum sofortig. Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen zu richten an Frau Kaufmann Erich Mozer, St. Georgen i. Schwarzwald, Hauptstr. 15. (7011a

Heimarbeit
Adressenschreiben gesucht. Angebote unter F.W. 2207 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Ein aus d. Lehre tret.
Bäcker
gut ausgebildet, sucht bis Ostern Stellung in Bäckerei u. Konditorei, am liebst. nach Karlsruhe. Zu erfragen unter Nr. M5787 in der Badischen Presse.

Gesucht
für einen auf Ostern aus der Schule entlass. Jungen von auswärts eine Konditorlehrstelle. Ang. u. F.H. 8647 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Anständiges Mädchen aus Heidelberg, 20 J. alt, sucht zur Verbesserung seiner Kenntnisse i. Haushalt eine Stelle als
Stütze
in gutem Hause. (7008a Angebote an: Frau Schweikart, Heidelberg, Bergheimerstraße 81a.

Suche für meine Tochter, 15½ Jahre alt,
Lehrstelle als Friseuse
für sofort od. später. Angeb. unt. F.H.8644 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Strebsamer junger
KAUFMANN
20 J., Korrespondent, Stenotypist, Lagerist, mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut, an selbst. Arbeiten gew., sucht Stellung per 1. Mai. Ang. u. F. H. 8629 a. Bad. Pr. Fil. Haupt.

Werkstätte od. Lagerraum
120 qm groß u. hell, sow. el. Licht, Kraft, Wasser und Gasanschluß, per sofort oder später zu vermieten.
L. Stather
Amalienstraße 4, Telephon 2226. (77)

Laden/Mühlburg
Rheinstraße, erste Geschäftslage, mit großem Keller zu vermieten. Angebote unt. Nr. 4926 an die Badische Presse.

Auto-Garage
zu vermieten. Hirschstraße zwisch. Amalien- und Sofienstraße. Raum für 2 Autos od. auch als Lagerraum. Angebote unter Nr. 78 an die Badische Presse.

Zimmer

In gutem Hause schön
möbl. Wohn- und Schlafzimmer
an einzelnen Herrn od. Ehepaar evtl. mit Küchenbenützung sofort zu vermieten. (Klavier). Näheres Rottstr. 11, part. (5761)

Schön möbl. Zimmer, El., sogl. od. spät. zu verm. Karlstr. 85, II. (B592)

Nett möbl. Zimmer, m. el. L., Tel.-Ben., an sol. Herrn p. 15. März od. spät. zu vm. Scheffelstr. 50 pt. (FS8441

Gut möbl. Zimmer, an sol., bess. Herrn, sof. od. spät. zu verm. Yorkstr. 43, III. (B515)

Zentrum gut möbl.
Zimmer
zu vermieten. (5838) Schwinn, Erbprinzenstraße 4.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Börse und Geldmarkt.

Die leichte Erholung in der Vorwoche ist, wie wir damals schon als wahrscheinlich ankündigten, bald wieder einer Ermattung und einer Abwärtsbewegung gewichen, die fast während der gesamten, hinter uns liegenden Berichtswoche anhielt. Die Börse vermochte dem zermürbenden Druck, der von den anhaltenden internationalen und vor allem auch den heimischen Geldsorgen, der reparationspolitischen Unsicherheit und dem konjunkturellen Tiefstand der Wirtschaft ausging, nicht länger zu widerstehen und gab diesem stärker nach, da die Auslandskäufe, die bis dahin die wesentlichste Stütze der Tendenz gewesen waren, fast völlig ausfielen und, soweit sie vorlagen, größtenteils durch eigene Bestände der Banken ihre Erledigung fanden. Erst am letzten Tage der Berichtswoche trat auf Deckungen und auf eine leichte Entspannung der internationalen Geldmarktlage eine Wendung zum Besseren ein, die von recht ansehnlichen Kurserholungen begleitet war, zum größten Teil jedoch auf verstärktes Deckungsbedürfnis zurückzuführen ist. Die Situation am internationalen Geldmarkt bleibt jedoch weiter gespannt, obwohl das Absinken der Newyorker Diskontrate und die Befestigung des englischen Pfundes als beruhigende Momente angesehen werden. Die Befürchtungen über die Erhöhung der offiziellen Bankrate in Newyork, London und auch in Amsterdam bleiben, wenn auch verringert, weiter bestehen. Auch der Entwicklung des Berliner Geldmarktes sieht man angesichts der Finanznöte des Reiches mit größter Besorgnis entgegen. Die geringe und nur vorübergehende Erleichterung wird durch die erst nachträglich bekanntgewordene Tatsache wirkungslos, daß die Reichsbank seit dem 1. März wiederum rund 90 Millionen RM. an Gold und Devisen verloren, also seit Jahresbeginn über 300 Mill. RM. Deckungsmittel eingebüßt hat.

Die Besprechungen Dr. Schachts während seines kurzen Berliner Aufenthalts sollen zwar nicht ganz unbefriedigend verlaufen sein. Auch der nun anscheinend zur Ausführung kommende Plan einer Reparationsbank wird nicht ungünstig beurteilt; doch scheinen die Ansichten über die Form- und Aufgabenbegrenzung noch weit auseinander zu gehen. Die Börse gibt sich jedoch darüber keiner Selbsttäuschung hin, daß es erst jetzt gilt, die Hauptschwierigkeiten zu lösen. Man ist heute bezüglich der Festsetzung der Gesamtschuld und der Jahresannuitäten genau so weit wie zu Beginn der Konferenz. Die Zahlen, die bisher genannt wurden, sind reine Phantasiegebilde und wohl auch Versuchsballons. Man fürchtet außerdem, daß Deutschland durch Schaffung der Clearing-Bank dann der vollständigen Finanzkontrolle des Auslandes unterworfen sein wird.

Der Tiefstand der Wirtschaftskonjunktur hat ebenfalls noch keine Aenderung erfahren. Die Zahl der Arbeitslosen steigt, wenn auch langsam, weiter. Die vor der Tür stehenden Lohnkämpfe — liegen doch bereits Tarifkündigungen, die für 1,3 Millionen Arbeiter gelten, vor — geben dem an und für sich schon trüben Wirtschaftsbild eine weitere graue Färbung. Welche wirtschaftlichen Folgen allein durch die Arbeitslosigkeit gezeitigt werden, ist aus den Darlegungen des Instituts für Konjunkturforschung ersichtlich, wonach das Arbeitseinkommen für die beiden ersten Monate des Jahres um 100 bis 150 Mill. RM. niedriger veranschlagt ist als in derselben Zeit des Vorjahres. Die verringerte Kaufkraft wird im bevorstehenden Frühjahrsgeschäft sich schmerzlich fühlbar machen. Fast aus allen Wirtschaftszweigen lauten die Nachrichten unbefriedigend. Die Eisen- und Hüttenindustrie, der Kohlenbergbau, die Maschinenindustrie klagen über enttäuschenden Geschäftsgang, steigende Steuern und Lasten und ungenügende Ergebnisse. Dies trübe Wirtschaftsbild wird noch vervollständigt durch die Meldung von dem nunmehr vollzogenen Uebergang der Aktienmehrheit der leistungsfähigsten deutschen Automobilfabrik, der Opel A.-G., an die General-Motors. Da Ford ebenfalls eine wesentlich erhöhte Produktion in Deutschland aufzunehmen im Begriff ist, dürfte sich die Lage der an und für sich schon unter der starken amerikanischen Konkurrenz leidenden deutschen Automobilindustrie weiter recht schwierig gestalten.

Am Geldmarkt hat die Nachfrage für Tagesgeld eine Einschränkung erfahren, während Monatsgeld stärker gesucht bleibt. Der Satz für Tagesgeld hält sich unverändert auf der Höhe von 6½ bis 8½ Prozent, dagegen stieg der für Monatsgeld auf 7½ bis 8½ Prozent. Auch das Diskontangebot hat gegen die letzten Tage erheblich zugenommen, sodaß eine Heraufsetzung des Pritzvatdiskonts um ½ Prozent, für beide Sichten auf 6⅝ Prozent vorgenommen wurde. — Die Besorgnisse wegen einer Diskonterhöhung in London und Newyork traten, wie bereits oben erwähnt, etwas in den Hintergrund, da aus London ein stärkerer Geldzugang gemeldet wurde und außerdem die Tagesgeldrate in Newyork ein Absinken auf etwa 6 Prozent zeigt. — Da eine Entscheidung über die Deckung des restlichen Kassenbedarfs des Reiches zum Quartalstermin von einer halben Milliarde RM. noch nicht vorliegt, wird die Situation als weiter recht undurchsichtig betrachtet.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Unverändert 8 Proz. Dividende. — Zuwachs der Kreditoren um 43,6 Mill. RM. — Steigerung der Bilanzsumme von 205 auf 248 Mill. RM. — Erhöhte Liquidität.

Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, hat beschlossen, der auf den 26. März einberufenen Generalversammlung aus dem Reingewinn von 2 158 596 RM. (2 126 264 RM.) die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent vorzuschlagen; 0,25 Mill. RM. sollen dem Beamtenfonds zugewiesen, 0,08 Mill. RM. zu Abschreibungen auf Bankgebäude und sonstige Grundstücke verwendet und 628 596 (im Vorjahr 576 264) RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das Gewinn- und Verlustkonto setzt sich wie folgt zusammen (alles in Mill. RM., Vorjahrsziffern in Klammern): Vortrag aus dem Vorjahr 0,57 (0,58), Effekten- und Konsortial-Beteiligungen 0,50 (1,01), wovon vorweg ein Teil zur Stärkung innerer Reserven verwendet wurde. Die Minderung im Effektengeschäft ist auf das stark verringerte Börsengeschäft zurückzuführen, Wechsel, Zinsen, Kupons und Sorten einschl. Erträgnis aus dauernder Beteiligung 5,74 (5,08). Die Erhöhung dieser Einnahmen ist hauptsächlich auf die Verbreiterung des Kreditgeschäftes zurückzuführen. Die Provisionen haben sich auf 3,32 (3,45) leicht ermäßigt. Der Provisionsausfall war durch das verringerte Börsengeschäft recht erheblich, er ist durch die Ausdehnung des laufenden Geschäftes fast vollständig eingeholt worden. Von dem Rohgewinn in Höhe von 10,14 (10,13) sind zu kürzen: Handlungsunkosten einschließlich Tantièmen mit 6,86 (6,89), Steuern und Abgaben mit 1,12 (1,11) zusammen 7,98 (8,00). Die Rationalisierung der Betriebe wurde fortgesetzt; trotz erheblicher Anschaffungen von Buchungsmaschinen sind die Handlungsunkosten einschl. Tantièmen nicht weiter angewachsen.

Aus der Bilanz per 31. Dezember 1928 sind hervorzuheben: unter den Aktiven Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine 6,87 (4,29), Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 7,08 (6,82), Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 62,53 (44,73), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 21,09 (19,41), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 10,58 (3,58). Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen haben sich durch Ausdehnung des Kreditgeschäftes für Export und Import auf 39 05 (20,30) erhöht, hiervon waren ohne dingliche Sicherheit 19,45 (7,70). Eigene Wertpapiere werden mit 2,58 (2,11), Konsortialbeteiligungen mit 3 63 (3,69), dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen unverändert mit 4,04 ausgewiesen. Die Debitoren betragen 85,88 (92,24).

Auf der Passivseite zeigen die Kreditoren eine Erhöhung auf 216,94 (173,29). Die Steigerung ist neben der erheblichen Vergrößerung der Ziehungen auf Dritte durch das Rembourgeschäft auf ein erfreuliches Anwachsen der Spareinlagen und langfristigen Gelder der Kundschaft zurückzuführen. Akzepte verminderten sich auf 9,00 (10,47). Avale werden auf beiden Seiten der Bilanz mit 10,37 (10 15) ausgewiesen. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 248,10 (205,93), d. h um über 20 Prozent.

Die Liquidität 1. Ranges beträgt 43,2 Prozent (41 Proz.) und hat sich durch die Mittel 2. Ranges auf 66,2 Proz. (53,8 Proz.) erhöht

Unter den Kreditoren befinden sich Auslandsgelder in fremder Valuta — ohne Rembourse — im Ausmaß von 20 6 Proz., dagegen beträgt der Anteil in Auslandswährungen an Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken, Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen und am Wechselbestand 87,6 Prozent. G. H.

Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach.

Nur 6% (11) Dividende.

Der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach hat in seiner am Freitag stattgefundenen Sitzung beschlossen, der auf den 7. Mai einzuberufenden General-Versammlung die Verteilung einer Dividende von 6% (i. V. 11%) für das Geschäftsjahr 1928 in Vorschlag zu bringen. In den letzten Tagen ist der Kurs der Aktien des Unternehmens bekanntlich erheblich unter pari gesunken. Der höchste Kurs des Jahres 1928 stellte sich auf 147% und lag noch dicht bei dem des Jahres 1927 mit 153%. Der gestrige Kurs von 95% ist der tiefste seit 1926, der durch die bereits seit einiger Zeit an der Börse umlaufenden Versionen über eine Dividendenreduktion hervorgerufen wurde. Die Maschinenfabrik Gritzner stellt in der Hauptsache Nähmaschinen her und in zweiter Linie Fahrräder. Diese beiden Artikel sind gegen Konjunkturschwankungen sehr empfindlich und in den Umsatzziffern der letzten Jahre bei Gritzner spiegeln sich deutlich die Schwankungen der Wirtschaftslage wieder. Ueber die Interessengemeinschaft mit der Deutschen Nähmaschinenfabrik vorm. J. Wertheimer A.-G. in Frankfurt, ist auch gelegentlich der AR.-Sitzung keine Mitteilung herausgegeben worden.

Uhrenfabrik Furtwängler Söhne, Furtwangen. Auch das Geschäftsjahr 1928 hat für die Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne, A.-G. in Furtwangen mit einem Verlust abgeschlossen, der in dem Geschäftsbericht mit 5 892 RM. angegeben wird. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, daß sich das Geschäft allgemein belebt habe, insbesondere habe sich der Umsatz für einzelne Spezialartikel gesteigert. In der Bilanz werden angegeben das Aktienkapital mit 400 000 RM., Reserve 40 000, Grundschuld 1 100 000, Bankschuld 422 000, Kreditoren 173 000, Akzepte 146 000 RM. Diesen Beträgen stehen gegenüber Debitoren mit 330 000 RM., während die Materialien mit 877 000 RM. angegeben werden. Ueber das neue Geschäftsjahr wird mitgeteilt, daß es zunächst einen gesteigerten Umsatz brachte, dann aber neuerdings nachließ.

Heidelberger Holzindustrie A.-G., Heidelberg. Der Abschluß zum 1. Januar zeigt einschl. 4856 RM. Gewinnvortrag nach 47 507 RM Abschreibungen einen Reingewinn von 22 241 RM., wovon gemäß GV.-Beschluß der gesetzlichen Reserve 500 RM., dem Spezialreservefonds 11 000 RM und der Pensionsrücklage 1000 RM. zugeführt werden, sodaß nach 5500 RM. Gratifikationen 4241 RM zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen. Das Aktienkapital von 200 000 RM. bleibt sonach dividendelos. An Stelle des ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Oberbürgermeister Dr. Walz wurde Oberbürgermeister Dr. Reinhous für die Dauer der laufenden Amtsperiode in der AR. gewählt. Aus der Bilanz: Restaufschillinge 163 582, Hypotheken und Darlehen 855 000, Akzepte 35 990, Kreditoren 222 593, gesetzl. Reserve 2000, Spezialreserve 17 000, Pensionsrücklage 5000 RM. Auf der Aktivseite stehen demgegenüber Immobilien, Einrichtungen mit 850 765, Wohnhausbau 32 731, Materialvorräte 181 568, Fertig- und Halbfabrikate 76 576, Kasse 390, Debitoren 231 354, Vorschüsse auf Bauarbeiten 150 022 RM.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 15. März.

Zu Wochenbeginn war die Zuversicht am amerikanischen Weizenmarkt etwas erschüttert durch hohe Schätzungen der Reserven bei den Farmern, die das amerikanische Landwirtschaftsamt auf 149 Millionen bushels (1 bushel = 27 216 Kg.) gegen 130 Millionen bushels um die gleiche Vorjahrszeit schätzte. Diese Schätzung entspricht der höchsten Bestandsziffer seit 1923. Auch die enormen auf 314.50 (i. V. 230.71) Mill. bushels geschätzten sichtbaren Bestände und günstige Witterungsberichte aus dem amerikanischen Winterweizengebiet drückten auf den Markt. Es ließ sich jedoch nicht behaupten, daß bis jetzt die Verlader daraufhin den Markt mit Angeboten überschwemmt hätten; sie hielten vielmehr ziemlich an ihrer Ware fest, immer noch in der Hoffnung auf Regierungsunterstützung für die Farmer. Auch verwies man darauf, daß die Saaten die schwierigste Jahreszeit noch vor sich haben und daß, nachdem die Schneedecke jetzt verschwunden ist, ein neuer Frost den Saaten große Schäden zufügen könnte, wie man auch überzeugt ist, daß die Frostperiode in Europa nicht ohne Schädigung der Saaten vorübergegangen sei. Im weiteren Wochenverlauf wurden dann tatsächlich erneute Befürchtungen über größere amerikanische Auswinterungsschäden und Klagen über Trockenheit in allen kanadischen Provinzen laut. Der kanadische Weizenpool hat dann seine Forderungen zu Wochenmitte um volle 15 Guldencents erhöht und diese Befestigung machte sich auch bei uns in höheren Cif-Forderungen, andererseits aber auch in einem weiteren Zusammenschrumpfen der Umsätze geltend. Sollten sich die Witterungsverhältnisse in den nächsten Wochen bessern, dann wird den amerikanischen Abladern nur übrig bleiben, ihre Ware zu ermäßigten Preisen abzugeben, sollte das Wetter jedoch ungünstig werden, dann ist mit Sicherheit anzunehmen, daß keine allzugroßen Angebote an den Markt kommen werden. Nach China und Japan wurden in der letzten Woche 197 000 gegen 138 000, nach Indien 90 000 gegen 146 000 ars. in der Vorwoche verschifft, die Bezüge des fernen Ostens gehen also, wie wir dies früher ausführten, allmählich zurück. Die deutsche Einfuhr an Auslandsweizen betrug im Februar 875 160, im Januar 1 948 585 gegen 1 785 770 Tonnen im Februar 1928; sie war damit rund 100 000 Tonnen kleiner als der monatliche Durchschnitt der letzten Jahre. Bei Plataweizen erhielten sich für schwimmende Partien wesentliche Preisabschläge gegenüber den Forderungen für März-Verladungen, woraus sich der Schluß ergibt, daß sich der Bedarf in engen Grenzen hält. Manitobaweizen, Atlantic, kostete per April-Abladung cif Rotterdam in den Graden 2, 3, 4 und 5 13.77½, 13.47½, 13.12½ hfl.; Pacific 3, 4, 5 per März-Abl. 13.32½, 12.90 bezw. 11.95. Plataweizen, Barusso, 79 Kg. kostete für März-, April-, Mai-Abl. 11.87½, 11.90 bezw. 11.97½; Bahia Blanca, 79 Kg., für die gleichen Termine 11.90, 12 und bezw. 12.07½, 80 Kg., schwimmend 12.02½, 79½ Kg., schwimmend, 11.97½; 80½ Kg. disponibel in Antwerpen 12 transbordé Antwerpen; Rosa Fé 80 Kg., März-Abladung 12.02½; 80½ Kg., am 23. März fällig 11.85; 79 Kg. April 11.95, Mai 12.05; Australweizen April- und Mailieferung 13 hfl. Amber-Durum 2. März, April und Mai 13.10; 13.15 bezw. 13.30; Mai-Juni-Juli 12.05 hfl. cif Rotterdam.

Inländischer Weizen hiesiger Gegend wurde von den Großmühlen in guter Qualität bei prompter Lieferung mit 24.75 RM. franko Mühle bezahlt, im Durchschnitt wurden jedoch nur 24.50 RM. geboten, während die Käufer bemüht waren an ihrer Forderung von 25 RM. festzuhalten. Sächsischer Weizen, 77/78 Kg., war auf April-Lieferung mit 25.25 RM., frei Mannheim, angeboten; niederrheinischer Weizen war billiger, z. T. bereits mit 24 RM. zu haben, wobei aber zu beachten bleibt, daß diese Weizen auch ein niedrigeres Hektolitergewicht von 75/76 Kg. haben.

In inländischem Roggen vollzog sich nur kleines Geschäft. Von Bayern lagen Angebote zu 24.25 RM., franko Mannheim, vor, Ware hiesiger Gegend konnte bereits mit 24 RM. frei hier gekauft werden. Angebote in ausländischem Roggen kamen nicht in Frage. Die gesamte deutsche Einfuhr im Februar stellte sich nur auf 65 319 gegen 101 578 Tonnen im Januar und 315 910 Tonnen im Februar 1928. Die Einfuhr ist also stark zurückgegangen. Die gegenwärtig schwimmende Roggenflotte beläuft sich auf 160 000 gegen vorwöchentliche 205 000 ars.

Der Mehlmarkt lag unverändert ruhig, die zweite Hand bietet eine volle Reichsmark unter den Mühlenforderungen Weizenmehl, Spezial Null, an

Gerste hatte sehr ruhigen Markt, da es an Käufern fehlt; nur Ia Qualitäten finden vereinzelt Unterkunft. Das Angebot ist zwar etwas kleiner, d. h. weniger drängend geworden, aber immer noch mehr als ausreichend. Da verschiedene mit Winterfrucht bestellte Aecker Not gelitten haben und mit Sommergerste bestellt werden müssen, glaubt man, daß auf verstärkten Bedarf an Saatgerste zu rechnen sein wird. Bedenken über eine mögliche Beeinträchtigung der Qualität in der neuen Ernte durch die verspätete Bestellung, glaubt man vorläufig noch nicht ernst nehmen zu sollen, weil erfahrungsgemäß auch schon zu Anfang April gesäte Gerste gut ausgefallen ist. Die Forderungen haben gegenüber der Vorwoche keine Aenderung erfahren. Im Cif-Geschäft war kanadische Futtergerste IV, Mai-Verladung, mit 10.50 und Canada Western IV mit 11.05 hfl. angeboten.

Hafer hatte in inländischer Herkunft ruhigen Markt bei einiger Nachfrage der Nährmittelfabriken; Forderungen blieben unverändert. Man glaubt, daß wegen der nötig werdenden Feldarbeiten in den nächsten Wochen das Angebot vom Lande kleiner werden wird. Im Cif-Geschäft wurde Platahafer, sag, 46/47 Kg. per März mit 9.85, April 10.05, Mai 10.10, canadischer Futterhafer per März-Abladung mit 11.10 hfl. cif Rotterdam angeboten.

Mais wurde in disponibler Ware nur noch in kleinsten Mengen angeboten, auf Abladung bestand wenig Interesse, weil die Forderungen zu hoch erscheinen, zumal sich Gerste für die Schweinemast niedriger als Maisschrot stellt. Argentinien wird Preiskonzessionen machen müssen, wenn es weitere größere Verschiffungen machen will. Was noch an greifbarer Ware zum Angebot gelangte, stellte sich inkl. Sack auf 24.75 25 RM. die 100 Kg. frei Mannheim.

Am Futtermittelmarkt waren greifbare englische Biertreber und Malzkeime, sowie ölhaltige Futtermittel zur sofortigen Lieferung immer noch stark gefragt, wogegen die Käufer für Ware auf spätere Lieferung größere Zurückhaltung bekundeten. Kleie und Futtermehle wurden zu seitherigem Preis gehandelt. Trockenschnitzel auf spätere Lieferung sind gefragter, während solche zur sofortigen Abnahme mit Preiskonzessionen zu haben sind. Verlangt wurden u. a. für die 100 Kg. englische Biertreber mit Sack in Mannheim oder Mainz disponibel, 22.50 bis 23 RM., inländische Biertreber mit Sack, April-Lieferung 21 RM., franko rhein- und mainischen Stationen, Malzkeime mit Sack, prompt 20.75—21, frei badisch-pfälzischen Stationen, Futtermehl 15.75, Kleie prompt 14 RM.

Am Hopfenmarkt hielt die gedrückte Stimmung bei kleinen Umsätzen an. Aus Bergzabern (Pfalz) war eine Partie pfälzischer Hopfen von Spekulantenseite zu 100 RM. je Zentner angeboten, ohne daß sich Käufer dafür fanden. In Baden wurde eine Partie alte Hopfen gehandelt, der Preis wurde nicht bekannt gegeben.

In der Rheinschiffahrt wurde die Bergfahrt ab Rotterdam-Dortrecht nach der Ruhr heute aufgenommen, nachdem am Mittwoch bereits die Bergfahrt von Ruhrort nach Mannheim und am Dienstag die Fahrt von Mannheim nach Straßburg in Gang gekommen war. Der augenblickliche Wasserstand ermöglicht eine Abladung von 2.20—2.40 Mtr., da jedoch an sehr vielen Stellen das Flußbett verschlammt ist, wird vorsichtigerweise talwärts nur bis 2 Meter und bergwärts bis 2.20 Mtr. bei der Fahrt durchs Gebirge geladen; auf der Fahrt Mannheim-Straßburg wird mit einem Tiefgang von 1.55—1.60 gefahren. Die Fracht von Rotterdam bezw. Antwerpen nach Mannheim stellt sich für kurzfällige Rohstoffe als Massengüter, bezw. Getreide, Basis Schwerfracht, auf 3 hfl. bezw. 3.20 hfl. die Tonne. Die Schiffsmiete wurde am Donnerstag in Ruhrort erstmalig mit 5½ Pfg. pro Tonne und Tag, in Rotterdam mit 4½—5 Cents und in Antwerpen mit 4—4½ Cents berechnet. Die Exportkohlenfracht Ruhrort-Rotterdam stellt sich auf 1.80 RM. Das Güterangebot ist augenblicklich sehr stark, besonders nach dem Niederrhein. In der Mainschiffahrt haben sich die Verhältnisse noch nicht geändert. Eine Fahrt ist z. Zt. noch nicht möglich und dürfte erst in 8 bis 10 Tagen in Betracht kommen. Georg Haller.

Frankfurter Abendbörse.

Behauptet.

Frankfurt, 15. März. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war im wesentlichen behauptet, teilweise etwas freundlicher. Zu Beginn lagen Montanwerte noch unsicher, besonders Mannesmann, die bis 113.25 nachgaben, wobei man auf einen voraussichtlichen Dividendenrückgang verwies. Im Verlauf wurde die Haltung allgemein wieder schwächer bei Kursrückgängen von durchweg 0.5 Prozent. Ausgesprochen fest lagen nur Kunstseidenwerte auf höhere holländische Kurse. Bemberg 80, Glanzstoff 63, Enka 50, Renten geschäftslos. Die Nachbörse brachte wieder etwas freundlichere Notierungen. Man nannte Siemens mit 371.5, Schuckert 217.5, Waldhof 257.5, Farbenindustrie 244.5, Mannesmann 114.

Anleihen: Altbesitz 53.90, Neubesitz 12.30, 4 Proz. Dt. Schutzgebiete 4.65, 4½ Proz. Oesterr. Schatz v. 1914 37.50, 5 Proz. Mexikaner abgest. 13.25, 3 Proz. Mexikaner Silber abgest. 8.30, 4½ Proz. Mexikaner Irrigation abgest. 22.75, 4½ Proz. Anatolier I 19, 4½ Proz. Anatolier II 20, 3 Proz. Salonik Monastir 9.50.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 139.75, Barmer Bankverein 140.5, Bay. Hyp. u. Wechselbank 153, Berl. Handelsges. 220, Commerz u. Privatbank 196.25, Darmst. u. Nationalbank 275.25, Deutsche Bank 171, Disconto-Gesellschaft 162.25, Dresdner Bank 168, Metallbank 181, Reichsbank 304.5, Oesterr. Credit 34.40.

Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 126, Ilse Berg 213, Kali Aschersleben 210.5, Westeregeln 214, Klöcknerwerke 105.5, Mannesmannröhren 114.25, Phönix Bergbau 93.5, Rhein. Braunk. 288.5, Rhein-Stahl 123, Ver. Königs- u. Laurahütte 65.5, Ver. Stahlwerke 92.12.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 126.5, Nordd. Lloyd 124.62.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 56, AEG. Stammaktien 166.12, Zement Heidelberg 138.5, Daimler Motor 55.5, Dt. Linoleumwerke 329, Dyckerhoff 114, Elektr. Licht u. Kraft 208.5, J.-G. Farben 244.5, Felten u. Guilleaume 140, Frankf. Maschinen 64.5, Gesfürel 228, Goldschmidt Th. 89, Holzverkohlung 93, Junghans Gebr. 72.5, Lahmeyer 164, Neckarsulm Fahrz. 24.5, Rütgerswerke 92.25, Schuckert El. Nürnb. 218.75, Siemens u. Halske 372, Südd. Zuckerf. 145.75, Thür. Lief. Gotha 111, Voigt u. Häffner 213, Wayß u. Freytag 126.75, Zellstoff Waldhof 257.87.

Warenmarkt.

Inland.

Jutemarkt. Rohjute: Der Rohjutemarkt ist ruhig. Firsts kosten: Für März-April-Verschiffung 34.5 £ je Tonne, für April-Mai-Verschiffung 35 £ je Tonne. Fabrikatenmarkt in Dundee: Garn- und Gewebemarkt sind ruhig bei leichten Preisschwankungen. Deutscher Markt: Garn- und Gewebemarkt sind ruhig bei unveränderten Preisen.

Ausland.

Liverpool, 15. März. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen (100 lb.): Tendenz stetig: März 9/0, Mai 9/3, Juli 9/6. — Mais (100 lb.): Tendenz ruhig: Graded per März 9/1½, April 9/1½, Mai —, — cif. Plate (480 lb.) per April 39/0, April-Mai 37/7½, Mai-Juni 37/1½. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 33, London Weizenmehl 33—39½. Preise in shilling und pence.

Rotterdam, 15. März. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): März 11.22½, Mai 11.65, Juli 11.95, September 12.17½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): März 217¾, Mai 216, Juli 204¼, September 204¼.

Chicago, 15. März. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stetig, März 125⅛, Mai 130—⅛, Juli 132⅛—⅜. Mais: Tendenz stetig, März 96, Mai 99½, Juli 102½. Hafer: Tendenz willig, März 47⅛, Mai 49⅛, Juli 48¾. Roggen: Tendenz stetig, März 109½, Mai 110½, Juli 111¼. (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 15. März. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stetig: Mai 131⅝, Juli 133¼, Oktober 131⅞. — Hafer: Mai 55⅝, Juli 56⅝, Oktober 54⅞. — Roggen: Mai 112⅝, Juli 112⅛. — Gerste: Mai 76¾, Juli 77. — Leinsaat: Mai 211½, Juli 208. Manitoba-Weizen: Loco Northern I 129⅜, II. 125¾, III 121⅜.

Chicago, 15. März. (Funkspruch.) Schlußkurse. Schmalz: Tendenz stetig: März 1235, Mai 1257½, Juli 1295, September 1327½. — Rippen: Tendenz willig: Mai 1400, Juli 1445. — Speck loco 1875. Schmalz loco 1245. Chicago leichte Schweine niedrigster Preis 1135, leichte Schweine höchster Preis 1200, schwere Schweine niedrigster Preis 1140, schwere Schweine höchster Preis 1185. Schweinezufuhr in Chicago 14 000, Schweinezufuhr im Westen 55 000.

Buenos Aires, 15. März. (Funkspruch.) Schlußkurse Weizen: Mai 9.90, Juni 10.20. Mais: Mai 8.10, Juli 8.15. Hafer: März 8.05. Leinsaat: Tendenz kaum stetig. Mai 15.55, Juni 15.70, Juli 15.85.

Rosario, 15 März. (Funkspruch.) Schlußkurse.) Weizen: Mai 9.80. Mais: Mai 8.95. Leinsaat: März 15.45. Wetter: Allgemein schön. In Papierpeso per 100 Kilo.

Newyork: Schmalz prima Western loco —, Schmalz prima Middle Western 1295—1305, Talg Spezial 8¾, Talg extra 8⅞, Talg in Tierces 9.

London, 15. März. Metallbörse. Schluß. Kupfer: Tendenz stetig: Standard per Kasse 90¼—90½, per 3 Monate 91¾—91⅞, Settl. Preis 90¼, Elektrolyt 95½—96½, best selected 93½—94¾, Elektrowirebars 96½. — Zinn: Tendenz fest: Standard per Kasse 221¾—221⅞, per 3 Monate 221—221¼, Settl. Preis 221¾, Banka 225¼, Straits 224¼. Blei: Tendenz fest; ausländ. prompt 24 1/16, entfl. Sichten 24 5/16, Settl. Preis 24. — Zink: Tendenz fest; gewöhnl. prompt 26⅞, entfl. Sichten 27⅛, Settl. Preis 26⅞. — Quecksilber 22¼, Wolframerz 19¾, Kupferstangen 29½—30.

Neue Kupferpreiserhöhung. Mit Wirkung vom 15. März ab hat das Internationale Kupferkartell seinen Preis auf 20.75 Cents festgesetzt.

J.-G. Telephonfabrik Berliner A.-G. — Téléphones Grammont. Die Soc. des Téléphones Grammont in Paris beabsichtigt, ihr AK. von 18 auf 52 Mill. Franken zu erhöhen und zwar soll diese Kapitalserhöhung von einem internationalen Konsortium, an dem auch die Commerz- und Privatbank A.-G. in Berlin beteiligt ist, durchgeführt werden. Man ist jedoch über Vorbesprechungen und Vorverträge an denen die Commerz- und Privatbank teilgenommen hat, noch nicht hinausgekommen. Das deutsche Interesse an der französischen Gesellschaft dürfte damit zusammenhängen, daß zwischen der Pariser Gesellschaft und der Telephonfabrik Berliner A.-G. über den Abschluß eines J.G.-Vertrags verhandelt wird.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Nächste Abfahrten nach Südamerika. Linie A. Schnell- und Passagierdampfer Brasilien und La Plata. 30. März Post-D. Antonio Delfino, 6. April Post-M. S. Monte Olivia, 9. April Post-D. Cap Arcona, 13. April Post-D. Cap Norte, 25. April Post-D. La Coruna, 2. Mai Post-D. Villagarcia. **Linie B.** Frachtdampfer nach Mittel-Brasilien, 21. März Post-D. Bilbao, 4. April Post-D. Santa Theresa, 18. April Post-D. Argentina, 2. Mai Post-D. Santa Fé, 16. Mai Post-D. Tenerife. — **Linie C.** Frachtdampfer nach Süd-Brasilien, 19. März Post-D. Parana, 9. April Post-M. S. Bahia, 30. April Post-M. S. Pernambuco, 21. Mai Post-D. Rio de Janeiro.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gloria-Palast | Palast-Lichtspiele
KARLSRUHE

Sonntag, den 17. März

Anfang 11.15 Uhr Einlaß 10.30 U. / Ende 1 Uhr — Anfang 11.15 Uhr Einlaß 10.30 U. / Ende 1 Uhr

Einmalige Vorführung des an hochalpiner Großartigkeit unübertrefflichen Kulturfilms.

In den

ALPEN

II. Teil

Eine Symphonie einzigartiger Naturschönheiten der Schweizer Hochalpen in 5 Teilen. / Mit besonderer Musik-Bearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters

Mit der Lötschbergbahn in das Gebiet der Zermatter Eisriesen

Birrenhorn, Blümlisalp, Kandersteg, Simplon Nicolaital, Zermatt, Täschhorn, 4498 m ü. d. M. Strahlhorn, 4191 m ü. d. M. Kastor, 4230 m ü. d. M. Polux, 4094 m ü. d. M.

Das Matterhorn 4405 m ü. d. M.

Die Dent Blanche, 4363 m ü. d. M. Mischabel, 4554 m ü. d. M. Zinal-Rothorn, 4223 m ü. d. M. Gabelhorn, 4073 m ü. d. M.

Der Monte Rosa höchster Berg der Schweizer Alpen 4638 m ü. d. M. | Das Breithorn 4171 m ü. d. M. Das Weißhorn 4512 m ü. d. M.

Besteigung des 4538 m hohen Lyskamm
des gefährlichsten Berges im Gebiete des Matterhorn durch Hannes Schneider und Ilse Rohde.

Zwei Menschen dringen in Sturm und Eis durch die gigantischen Eismassen

über Gletscherspalten, gefährliche Schneebrücken, durch Gletscherschluchten, durch eine unvergleichliche Pracht der Natur bis zum Gipfel empor.

Zauberhaft unwirklich liegt der Glanz der Hochgebirgs-Mondnacht über der erstarrten Welt des ewigen Eises. Unentwirrbar liegt in der Morgensonne das ungeheure Spaltenlabyrinth des Zwillingsgletschers, des grandiosesten Eis-Bruches der Alpen vor den beiden einsamen Wanderern. **Ein riesiger Gletscherschrund. Im Innern des Gletschers.** Ein vergeblicher Versuch, einen völlig morschen Eisgrat zu überklettern. **Erste Rast auf dem Felikjoch,** 4290 m ü. d. M. **In Hunderten von Eisstufen geht es meterweise vorwärts. Auf dem Gipfel.** Herrlich Tiefblick zu beiden Seiten des Eisgrates auf Italien u. die Schweiz. **Ein in der Abendsonne schimmerndes Wolkenmeer.** Blick auf den Gorner-Gletscher u. die Betempshütte. Unheildrohend zieht ein Föhn von Italien herauf. **Abstieg im letzten Leuchten d. Alpenglühens.** Im Kampf mit der furchtbaren Eiswand, die noch vor Eintritt der Nacht bezwungen sein muß.

Das Lysjoch, 4300 m.

Gespenstisch huschen Schatten sturmgejagter Wolken durch das nächtlich schauerliche Labyrinth wildzerklüfteter Eiswände und dunkelaufgähnender Gletscherschründe und -spalten. Eine letzte Zuflucht vor dem hereinbrechenden Wettersturz.

Und oben brüllt der Föhn über die eisgepanzerten Gipfel u. peitscht die unendlichen Wolkenmassen über die Pässe. Nach der Sturmnacht Neuschnee. — Die ersten Sonnenstrahlen. — Auf dem Wege nach Zermatt.

Preise der Plätze:
Gloria-Palast: Loge 3.50; Balkon I 3.—; Balkon II 2.50; Sperrsitz 2.—; Parterre 1.50 RM.
Palast-Lichtspiele: Fremdenloge 3.50; Balkonloge 3.—; Sperrsitz 2.50; Balkon 2.—; 1. Platz 2.—; 2. Platz 1.50 RM.
Vor-Verkauf ab 11. März:
Musikhaus Fritz Müller, Ecke Kaiser- u. Waldstraße.
Jugendliche haben Zutritt!

REsi

SONDER-VORSTELLUNG

Das 14. Deutsche Turnfest
in Köln a. Rh. 1928

der Film des gigantischsten Zeitgeschehens in d. Rhein. Metropole

Nur Sonntag **17. März vorm.** präzis **11 Uhr**

Kleine Preise: 0.90 1.20 1.50

Verstärkte Kapelle

Onkel Toms Hütte

Ab heute zeigen wir eines der größten Filmwerke der Weltfilmproduktion! Wo dieses Filmwerk gezeigt wurde, rief es Begeisterungsstürme hervor und waren alle Zuschauer bis in's Tiefste erschüttert! Das ist der Film der Sensationen, der Abenteuer, der Menschenliebe der größten Aufmachung und grandiosester Größe!

Vom Reich als künstlerisch volksbildend anerkannt!

Die Herstellungskosten betrugen 8.4 Millionen Mark. Herstellungsdauer 19 Monate. Verbrauch an Rohfilm 320 000 Meter.

Jugendl. haben Zutritt. Bitte um Nachmittagsbesuch.

KAMMER LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 Tel. 3053

Lebensbedürfnisverein.
Für die Großputzerei

empfehlen wir:

Aufwasch-Bürsten i. Fiber u. Wurzel zu Mk. -.30 -.35 -.45 u. -.55
Schrubber in Wurzel u. Fiber zu Mk. –.60 –.80 u. –.85
Schrubberstiele, Besenstiele –.25
Reißstrohbesen 3, 4 und 5 Naht zu Mk. 1.30 1.45 u. 1.60
Reisigbesen . . . . . zu Mk. –.30
Roßhaarkehrbesen Mk. 3.80 u. 4.50
Roßhaarhandfeger zu Mk. 1.80
Sigella Mop . . . . zu Mk. 2.70
Moptinktur, Ersatzfransen
Bodenöl geruchlos, Liter-Fl. Mk. –60
Geg Kernseife weiss und gelb, zu Mk. -.17 -.22 -.30 -.44 -.46 -.48 u. -.50 in Stücken und Riegeln
Weiße und gelbe Schmierseife gelb Pfd. –.32 weiss Pfd. –.48
Schöne trockene **Kristallsoda** Pfd. Mk. –.08
Fst. Parkettbodenwichse weiß und gelb Dose zu Mk. 1.30 –.70 u. –.40
Bodenbeize Marke Büffel in div. Farben zu Mk. 1.– und 1.30
Bodenlack mit Hochglanz trocknend . . . . . Mk. 1.40
Putzmittel Jumbo, Geolin, Henko, Ata, Vim etc. zu billigsten Preisen.
Scheuertücher mit verstärkter Mitte zu Mk. –.50 –.60 u. –.70
schöne **Fensterleder** in versch. Gröss. Mk. 2.– u. 2.50
Parkettücher . . . . . Mk. –.60

• Abgabe nur an Mitglieder •

Café Odeon

Samstag u. Sonntag
2 große
Stimmungs-Abende
neben
Kurt Graf
Die „Sechs um Edith"
Tischbestellungen erbeten.

Sonntag 11½-1 Uhr **Früh-Konzert**

ATLANTIK LICHTSPIELE
·AM·DURLACHER·TOR·

TÄGLICH AB 4 UHR

Chicago

Der stärkste Sittenfilm des Jahres.
Die größte Sensation der Saison

UNERHÖRT SPANNENDE AKTE

Nur noch bis einschließlich Montag.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmässige direkte Abfahrten nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb,
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.

Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden. Lloyd-Reisebüro, G. m. b. H., Am Leopoldsplatz.
Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof.
Achern: Otto Krug, Hotel Adler.

Badisches Landestheater

Samstag, 16. März.
* C 19. Th.-Gemeinde 701—800.
Zum ersten Mal
Die große Hebammenkunst
Komödie von Walter.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Ermarth, Ziegler, Müller, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Jakoby, Just, Reinath, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Luther, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Wiechel.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22½ Uhr.
Preise A (0.70—5 M).

So. 17. März: Ein Maskenball. Im Konzerthaus: Hurra ein Junge. Mo. 18. März: Leinen aus Irland. Di. 19. März: Boccaccio. Im Konzerthaus: Gastspiel des Elsässischen Theaters Karlsruhe: D'Pariser Reis.

Badische Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe e. V.
Besichtigung
des Telegrafenamtes

am Sonntag, den 17. März 1929.
Treffpunkt: Hauptpost 10.50 Uhr (Telegrammannahme).

Von Samstag, den 16. März, nachmittags, bis Montag, abends, findet im St. Agneshaus, Hirschstr. 35b, die

Ausstellung

der Handarbeiten der Schülerinnen des Kindergärtnerinnen-Seminars u. der Handarbeitsschule statt. (5798)

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Eintritt frei. Schwester Oberin.

Hotel Rotes Haus

Heute Samstag
TANZ-ABEND
Sonntag: **FAMILIEN-KONZERT**

Colosseum

Monat März täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 U.
Schmitz-Weissweiler
die besten Komiker
Die türk. Gurken

Café-Restaurant **Grüner Baum**
Gaula Tanz
Morgen Sonntag ab 4 Uhr **KONZERT**

Fechtunterricht

für Florett leichte Säbel, Degen erteilt staatlich geprüfter Fechtmeister. Angebote unter Nr. 48 an die Badische Presse erbeten.

CAFE CABARET
Neues Groß-Stadt Programm
ROLAND

Zu verkaufen

Neuer Gasherd m. Backofen weg. Wegzug zu verkf. (B790) Rabenweg 6 (Albsiedlung) bei Löser.

Ausziehtisch neu, nur 48 M. (B794 Rintheimerstr. 14, v., l.

Stark. Chaiselongue aufgearb., neu bez., 23 u. 25 M, zu verkf. v. 2—6 U. Karl-Wilhelmstr. 57, Tap.-Werkst. (B814)

HARRY PIEL in MANN GEGEN MANN

sowie Lustspiel u. Kulturfilm

CENTRAL LICHTSPIELE beim Rondellplatz
tägl. 3.30, 5, 7 u. 9 Uhr
Nur bis einschl. Dienstag!

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druckerei Herd Thiergarten (Bad Presse)

Gelegenheitskauf. Neues Schlafzimmer ganz kompl. nur Mk. 285.-
Möbel-Baum Erbprinzenstraße 30

Für Schneider! Wegen Sterbefall ist eine gut erhalt. Schneider-Nähmaschine (Singer), sowie Schneidertisch 88×158, billig zu verkaufen. (B798) Effenweinstraße 38, IV. rechts. Anzusehen zw. 8 u. 9 Uhr abends.

Dipl.-Schreibtische 55.85 u. 115 M. Schreibtischstuhl m. Leder 30 M, runder Herrenzimmertisch 45 M, Damenschreibtisch 50 M, Vertiko 45 M, Büfett nußb. pol. 160 M, 4 echte mod. Lederstühle 80 M, 1tür. Schrank 25 M, 2tür. Schränke 35, 50 u. 60 M, Ausziehtische 35 u. 65 M, pol. Bücherschrank 90 M, Kommode 20 M, Küchenschrank 25 M, gr. Spiegel m. Unterlatz 40 M, Chaiselongue 25 u. 55 M, Sofa 25 M, Korbmöbel 30 u. 70 M, b. Eng. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B776)

Herr.-Zimmer eiche, gebeizt, mit 3-teilig. Bücherschrank u. großem Diplomat, Herrentisch, Schreibsessel mit Leder, 2 echte Lederstühle 5403
M 370.—
Möbel Krämer Kaiserstraße 30

Küchenschrank, Kredenz, weißer Herd, ein vollst. Bett mit Roßhaarmatratze, Chaiselongue (m. Roßhaar), 2 Tische (oval u. rund) Schrank u. sonst., all. sehr gut erh., zu verk. Herrenstr. 50b, II. St. Werkt. v. 3—6 anzus. (F.H.8631)

Wegen Umzug billig zu verkaufen
1 Klavier, gutes Fabrikat, 1 Herd, emaill. f. Gas u. Kohle mit Boiler z. Warmwass.-Bereitung, 1 großer u. 1 kleinerer Spiegel, 1 Flurgarderobe, 1 groß. und 1 kleiner verstellb. Tafelaufsatz, einige größere lange u. runde Porzellanplatten und verschiedene Aufstellsachen. Anzusehen v. 11—4 Uhr. (84) Kreuzstr. 6, 1 Tr. lks.

LAUTEN GUITARREN MANDOLINEN ZITHERN
NOTEN SAITEN BESTANDTEILE
TEILZAHLUNG
SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 330

Pianos m. Pianolager Scheller Rudolfstr. 1 III, kein Lad. Teilz. bill. Pr.

Pianos zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im Pianohaus **H. Müller,** Schützenstraße 8.

Auto Lieferwagen, Benz, überh., 15 Ztr. Tragkraft, 6fach 90 Proz. bereift, Preis 800 M, 4/16 Opel, Vers., 3-sitz., fahrbereit, 650 M. Auto-Baumann, Wolfartsweiererstr. 5.

Fässer, Fleischständer Pflanzenkübel, Waschzüber in jeder Größe hat billig zu verkaufen 5630
Ferd. Fellhauer, Küferei Waldstraße 54.
Reparaturen werden prompt u. billig besorgt.

Damenfahrrad, gut erh., nur 38 M
Herrenfahrrad, gut erh., nur 35 M
Nähmaschine, gut erh., nur 35 M
Kohlenherd, weiß, wie neu, nur 75 M
Sprechapparat, gut erh., nur 45 M
Damenrad, wie neu, nur 65 M
Herrenfahrrad, wie neu, nur 60 M
Kunzmann, Zähringerstr. 46. (B785)

Motorrad 250 ccm gebr. Maschine, billig zu verkaufen. (FW2212 Schützenstr. 22, Hof.

Gebrauchte Herren- und Damen-Räder in jeder Preislage. (5117 K. Dürringer, Kronenstraße Nr. 27.

Herr.-u.-Dam.-Fahrrad noch neu, 60 u. 70 M zu verkaufen. Werner, Schützenstr. 59. (166)

2 Herrenfahrräder 30 u. 60 M, 1 Mandoline zu verk. Rüppurrerstr. 100, 2 Tr., links. (FW2189)

Bei nur 10 M. Anzahlung u. wöchentlich 3—5 M. erhalten Sie ein Ia. Markenrad: Presto, Fels, Torpedo, Sido. Spezialräder mit Freilauf v. 50.- Mk. an.
Fahrradhaus **Dürringer** Kronenstraße 27 und Markgrafenstraße 25.

Steuer- u. führerschf.-fr. **Motorrad** m. Lederhose u. Gamaschen Mark 95 zu verkf., sow. mod. weiß. Kinderwagen. Adr. zu erfr. u. K5785 in d. B. Pr.

Motorrad zu verkaufen. Anzus. v. 2—7 Uhr. (B801) Herrenstraße 9, Hof.

Damenrad, gut erh. 35 M, Herrenrad 30 M z. vkf. Irion, Schützenstraße 40. (FB2205)

Mehrere, gebrauchte **Fahrräder** Herren- u. Damen sowie 1 Knabenrad wie neu, billig zu verkauf. K. Ertel, Kaiser-Allee 45. (80)

Mod., weiß. Kinderwagen z. verkaufen bei Neidhart, Grünwinkel, Kölreuterstr. 1. (B774

Dunkler Anzug, mod., mit langer Hose und Breeches-hose 1 mal getragen 40 M, mittl. Figur, gut. Anzug, schl. Fig. 25 M, neuer, mod. eleg. Anzug, braun-lila, mittl. Fig. 45 M. B813 Herrenstr. 20, 1 Tr., r.

Bill. abzugeb. f. neuer **Cutaway** mit Hose f. mittelgr. Figur, sow. guterhalt. schwz. Schneiderkostüm Tullastr. 76, I. r. (104

Wied.-Verkäufer Dam.- u. Kind.-Schlupfhosen preisw. abzugeb. Hübschstraße 23, 3. St. (GD8625)

Das schöne Heim

Was das große **Möbelhaus** jetzt bietet, zeigt wiederum die hervorragende Leistungsfähigkeit des bekannten

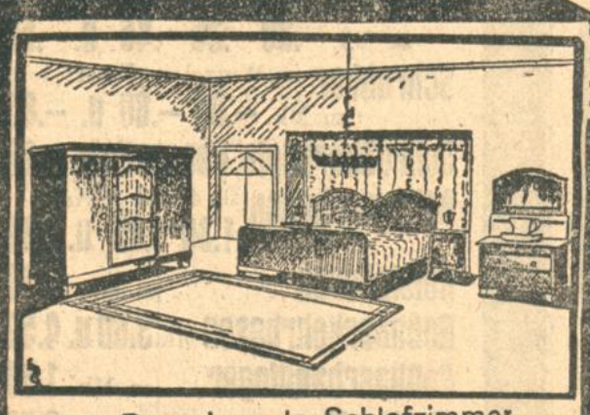
Möbelkredithauses.

Beamte, Fest-Angestellte und alte Kunden

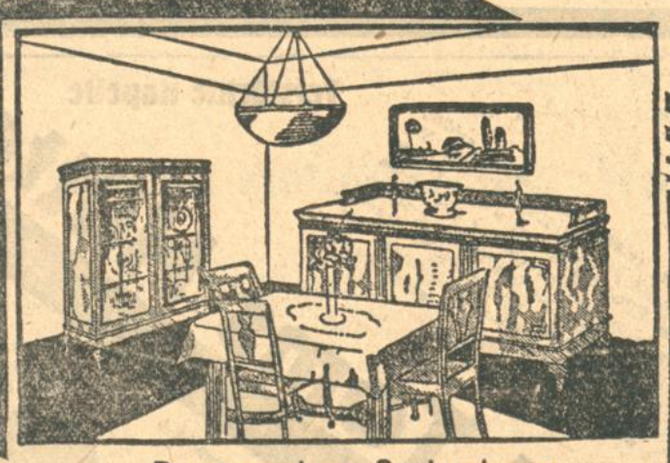
ohne jede Anzahlung / 1. Rate 1. Mai 1929

Mein **3 Preise-System** hat sich die Gunst des Publikums erworben. — Meine offene Auszeichnung schützt Sie vor Uebervorteilung.

I. Kassapreis bei sofortiger Zahlung **10% Rabatt.**
II. Kassapreis bis zu 12 Monate Ziel ohne Aufschlag.
III. Teilzahlungspreis bis 30 Monate Ziel mit 10% Aufschlag.



Das elegante Schlafzimmer



Das vornehme Speisezimmer

Die praktische Küche

Größtes Spezialhaus am Platze, das seinen Kunden **weitgehenden Kredit** gewährt.

Kaufen Sie **Möbel** nur bei

M. Tannenbaum

Adlerstraße 13, (geöffnet 1/2 9—7 Uhr)

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Hermann Stutz

Pfarrer

sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Marie Stutz, geb. Rehfus.

Hesselhurst, März 1929. (7034a)

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Tante

Frau

Marie Höfele Witwe

sagen wir herzl. Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

KARLSRUHE, den 14. März 1929. (B815)

Danksagung.

Allen denen, die beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter

Else Hartmann

geb. Gürr

so herzlichen Anteil nahmen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden, sagen wir hiermit herzlichen Dank. (FH.37

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Karl Hartmann und Kinder.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine geliebte Frau, unsere treubesorgte liebe Tochter, Schwester und Tante

Friedel Baumann

geb. Jahraus

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 29 1/2 Jahren zu erlösen.

Eggenstein, den 15. März 1929.
Moltkestraße 7.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Baumann,
Karoline Jahraus Witwe.
Familie Adolf Rupp,
Familie Friedrich Jahraus.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr in Eggenstein statt.

Wir haben unseren lieben Vater

Leopold Bleicher

in Furtwangen zur Ruhe gebettet.
FURTWANGEN, 15 März 1929.
Die trauernden Hinterbliebenen

Jede Jede
Auskunft u. Besorgung von Patentsachen
durch BÜRO KLEYER KARLSRUHE
Amalienstr. 4 + Telefon 1303

Eilen Sie
Frühjahrsmäntel, Kleider
darunter einzelne Reisemuster
ganz besonders billig.
Auch für starke Damen. 113
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Ia. Westf. Pumpernickel
geschn., 18 Puck., à 1/2 Pfd., i. Stan., haltbar, frko 4 Mk Nachn. Brotfabr. Fr. Knäpper, Köln-Klettenberg. (7 Fabr. Knäpper-Brot in Rheinland u. Westfal.)

Lina Schille-Hildenbrand
Anton Bock
Verlobte

Karlsruhe-Rüppurr (Schloß-Rüppurr) — Bufach
B733

Um **Künstliche Augen** anzufertigen und einzupassen, bin ich am **19., 20. u. 21. März in Karlsruhe, Hotel Nassauer Hof, Kriegsstraße gegenüber d. alt. Bhf.** anwesend.
Adolf Müller-Welt, Stuttgart
40 jähr. Berufstätigkeit — Mässige Preise

Amtliche Anzeigen

Karlsruher Frühjahrs-Pferdemarkt

am Montag, den 18. März 1929, von vormittags 8 Uhr bis nachm. 16 Uhr (4 Uhr) in der ehem. Gottesauer Kaserne. (5097

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Freihändiger Lang-Nutzholz-Verkauf

des Bad. Forstamts Huchenfeld in Pforzheim: 1740 Fm. Tannen und 800 Fm. Forlen aus Staatswalddistrikten I—XV. Angebote in ganzen Prozenten der L.G.P. bis längstens Mittwoch, den 20. März 1929, nachmittags 4 Uhr, erbeten. Auskunft und Losverzeichnisse durch das Forstamt. (Geschäftszimmer: Forststraße 1. Fernspr. 2151). (1242a)

Freihändiger Stammholz-Verkauf

der Gemeinde Eutingen bei Pforzheim (Fernruf Pforzheim 1877):
654,36 Fm. Tannen und Fichten
539,02 Fm. Forlen und
13,72 Fm. Buchen.

Angebote nur in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise 1927 bis spätestens 20. März ds. Js., nachm. 6 Uhr erbeten.

Auskunft und Losverzeichnisse durch das Bürgermeisteramt Eutingen (Baden). (1295a)

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 20. März 1929, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Juli Nr. 22 578 bis mit Nr. 26 764 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen:

Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1929.

Städtische Pfandleihkasse.
(3970)

Unterricht

Zither-Unterricht
Frau Walter,
Belfortstr. 7. (FO8617)

MERCEDES BENZ

Baden-Baden

Besteingerichtetes
Reparatur-Werk
Von erstklassigen Fachleuten geleitete
Auto-Reparaturen
jeder Art an allen Systemen schnell u. billig.

Ersatzteile am Lager
Tankstelle
für Öl und Benzin
Reifenstock
Boxen

Daimler-Benz
Badenerstrasse 104
Fernsprecher 1168